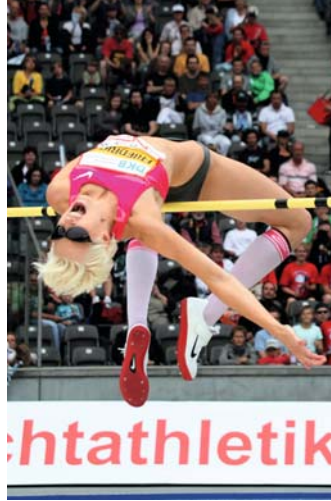


SPORT IN BERLIN



**Vor der Leichtathletik-WM in Berlin:
Hochstimmung beim ISTAF**

Leichtathletik



Gelungene WM-Generalprobe: Hochspringerin Ariane Friedrich schaffte mit 2,06 Meter deutschen Rekord und begeisterte die Besucher des ISTAF am 14. Juni im Berliner Olympiastadion. Viele Athleten nutzen das Internationale Stadionfest als Test für die Leichtathletik-Weltmeisterschaft, die vom 15. bis 23. August in Berlin stattfindet. (Siehe Seite 8)

Foto: Engler

Nr. VII-VIII, Juli/August 2009, 59. Jahrgang

OFFIZIELLES VERBANDSORGAN DES
LANDESPORTBUNDES BERLIN

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,
verantwortlich: Norbert Skowronek
www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,
14 006 Berlin)
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH, Schmidstr. 6, 10 179 Berlin,
Fon (030) 275 616 - 0, Fax (030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

Aus dem Inhalt

„Große Herausforderung für mich“

LSB-Mitgliederversammlung wählte
Klaus Böger zum neuen Präsidenten

Berichte und Fotos: Seite 4 - 6

25.000 Euro für neue Ideen, Konzepte und Projekte

„Innovationswettbewerb des Berliner
Sports“: Einsendeschluss 31. Juli 2009

Seite 9

Erde, Mensch und Himmel sind eins

Tai Chi Chuan beim SC Siemensstadt

Gesundheitsport-Serie: Seite 10

Leichtathletik-WM auf historischem Boden

100 Jahre Olympiapark Berlin

Historisches: Seite 12

SPORT JUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

Seite 13 bis 16

Viele Vorteile für den Sport

Zur Einführung des
Deutschen Sportausweises

Seite 17

Finanzen/Vereinsberatung

Neue LSB-Datenbank/
Haftung bei Spendenbescheinigung

Seiten: 18/19

Familien sport mit Olympionikin

Eindrücke vom Festival des Sports

Fotos: Seite 20

SPORT IN BERLIN erscheint jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte. Aus organisatorischen und Kostengründen kann weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch eine solche für Manuskript-Rücksendung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 7. 8. 2009



Karikatur: Klaus Stuttmann (Siehe auch Seite 23: „Rückschlag am Gleisdreieck“)

von Tobias Dollase

Vorsitzender der Sportjugend Berlin



Sportjugend orientiert sich am Gemeinwohl und den sozialen Funktionen des Sports

Im Interesse von Kindern, Jugendlichen und organisiertem Sport insgesamt

Aus dem Blickwinkel von Politik und Staat ist die Organisation des Sports in Vereinen und Verbänden noch kein förderungswürdiger Selbstzweck. Politische Akzeptanz und öffentliche Förderung des organisierten Sports beruhen vielmehr auf Funktionen und Wirkungen, die er für die Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt erbringt. Das gilt in besonderem Maße für die Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin.

Die Sportjugend bezieht ihre Anerkennung, Legitimation und Förderung als freier Träger der Jugendarbeit ganz wesentlich aus dem Sozialgesetzbuch VIII zur Kinder- und Jugendhilfe, auf dessen Grundlage der größte Teil der finanziellen Zuwendungen für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt wird. Das so genannte Kinder- und Jugendhilfegesetz ist kein Instrument der Sportförderung. Es fragt bei der Unterstützung von jungen Menschen auch nicht nach der Mitgliedschaft in einem Sportverein.

Allgemeine Zielsetzung und Anspruch des Gesetzes kommen in § 1 zum Ausdruck, in dem es u. a. heißt, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat. Jugendhilfe soll zur Verwirklichung dieses Rechts alle jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Aus diesen Leitgedanken und aus den besonderen Problemlagen von Kindern und Jugendlichen bzw. entsprechenden gesellschaftspolitischen Anforderungen leitet das Gesetz die Aufgaben und die Förderprogramme der Kinder- und Jugendhilfe ab.

Vor dem skizzierten Hintergrund ist es in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in den vergangenen Jahren gelungen, in verschiedenen Handlungsfeldern die Bedeutung und den wirksamen Beitrag des Sports zur Lösung jugendpolitischer Probleme und von schwierigen Lebenssituationen junger Menschen herauszustellen und in das Be-

wusstsein der Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe zu rücken. Hieraus haben sich spezifische Förderprogramme der sportorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit entwickelt, die in erster Linie die direkte Hilfe für betroffene Kinder und Jugendliche im Blick haben und nachrangig auf Unterstützung der vorhandenen Strukturen im organisierten Sport abzielen.

Obwohl Vereins- oder Verbandsförderung bei diesen Projekten und Programmen also nicht im Zentrum stehen, ergeben sich dennoch eine ganze Reihe von unmittelbaren und mittelbaren positiven Impulsen für die Sportentwicklung in den Vereinen und Verbänden. Es stellen sich, um es in Neudeutsch auszudrücken, Win-Win-Situationen ein, von denen nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch die Sportorganisationen profitieren. Es lässt sich an einigen ausgewählten Beispielen illustrieren.

Das Kooperationsprogramm Schule und Sportverein fördert außerunterrichtliche Sportangebote - insbesondere in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern - am jeweiligen Standort der Schulen. Oftmals geäußerte Befürchtungen, dass die sportlichen Angebote an den Schulen den Sportvereinen Nachwuchs und Mitglieder entziehen, treffen nicht zu. Die meisten Untersuchungen zeigen, dass Brücken zwischen Sportvereinen und Schulen entstehen, über die viele Kinder und Jugendliche den Weg in eine Vereinsmitgliedschaft finden. Vereine, die sich engagiert der Zusammenarbeit mit Schulen stellen und sich den Problemen im Sozialraum öffnen, haben durchweg eine positive Mitgliederentwicklung und eröffnen sich somit Zukunftsperspektiven.

Vergleichbares gilt für die SportJugendClubs oder das Programm ‚Sozialarbeiter an den Hauptschulen‘ in Trägerschaft des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit, die in schwierigen Stadtteilen angesiedelt sind und sich ausdrücklich an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche wenden. Die Projekte und Programme bilden jeweils regionale Netzwerke, in die Sportvereine vor Ort

eingebunden sind. Auf diese Weise erreichen Sportvereine Kinder und Jugendliche und können sie für ihre Sportangebote begeistern und gewinnen, die ansonsten kaum in die Reichweite des organisierten Sports gelangen.

Ein weiteres Beispiel ist die Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Vorschulalter, mit der die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Sportvereinen unterstützt bzw. die Kooperation der gemeinnützigen Kindergarten-Trägergesellschaft des Berliner Sports (KiB) mit benachbarten Sportvereinen realisiert wird. Auch hier werden nicht nur finanzielle Zuschüsse und Übungsleiterhonorare an Sportvereine gegeben, sondern wesentliche Anstöße für die Sportentwicklung vermittelt. So haben sich in der Laufzeit des Projekts die Mitgliederzahlen von Vorschulkindern in den Berliner Sportvereinen von anfänglich 13.000 auf nunmehr über 27.000 mehr als verdoppelt.

Für das soziale Engagement der Sportjugend Berlin gelten die Ausführungen der Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke: „Es ist politisches Ziel wie auch gesetzlicher Auftrag, gute Rahmenbedingungen für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen in Berlin zu realisieren. Dies ist auch Auftrag der Sportjugend. Und diesen Auftrag erfüllen Sie mit großem Engagement und mit großem Erfolg: Insbesondere durch die praktische Arbeit in den verschiedenen Feldern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, der Ausgestaltung des außerunterrichtlichen Sports in der Schule und natürlich in den Sportvereinen... Deshalb ist Berlin gut beraten, der Sportjugend auch weiterhin die Voraussetzungen für ihr Engagement bereitzustellen.“

Insofern lassen sich aus dem sozialen Engagement der Sportjugend nicht nur primäre Effekte für eine positive Mitgliederentwicklung im organisierten Sport ableiten, sondern auch sekundäre Effekte für das Image und die politische Akzeptanz des Sports insgesamt. Diesen Weg wollen wir fortsetzen.



Neues LSB-Präsidium: (1. Reihe von links) Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper, Marion Horning, Vizepräsidentin Gabriele Wrede; (2. Reihe von links) Dr. Jochen Zinner, Schatzmeister Reinhard von Richthofen-Straatmann, Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf, Präsident Klaus Böger, Direktor Norbert Skowronek, Sportjugend-Vorsitzender Tobias Dollase, Isko Steffan, Uwe Hammer

LSB-Mitgliederversammlung wählte neues Präsidium/Klarer Sieg für Klaus Böger:

„Große Herausforderung für mich“

Absolutes Ausdauervermögen war gefragt. Gute fünf Stunden dauerte die Mitgliederversammlung des LSB Berlin am 5. Juni 2009 im Willi-Brandt-Saal des Schöneberger Rathauses, wo die Weichen für die sportliche Zukunft der Stadt gestellt werden sollten. Der Situation geschuldet, hatte sich eine große Anzahl prominenter Ehrengäste eingefunden (siehe Fotos).

Die wichtigste Erkenntnis: Mit einer stark veränderten, schlagkräftigen Mannschaft wird der LSB in die nächsten drei Jahre gehen. Klaus Böger (63) setzte sich in einer Kampfabstimmung um das Präsidentenamt eindeutig mit 112 zu 66 Stimmen gegen Dr. Dietrich Gerber, den bisherigen LSB-Vize, durch und wurde damit Nachfolger des aus Altersgründen nicht mehr kandidierenden Peter Hanisch (73), der seit 2000 an der Spitze gestanden hatte und unter großem Beifall

zum Ehrenpräsident gewählt wurde. „Für mich bedeutet das eine große Herausforderung, die ich aber gern auf mich nehme, um den Berliner Sport weiter voranzubringen“, erklärte Böger, der als ehemaliger Bildungs- und Sportsenator (1999-2006) die Situation in der Stadt gut kennt und auch um die Probleme weiß, die in wirtschaftlich schwieriger gewordenen Verhältnissen auf ihn zukommen. Mit einem Fünf-Punkte-Programm, in dem er seine Ziele definierte, überzeugte er die Mehrzahl der 187 Delegierten, vor allem jene aus den großen Sportsportarten und dem Turnerlager

Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit, der erster Gratulant war und von einer guten Wahl und einem starken Präsidenten sprach, ist sich allerdings darüber im klaren, dass die künftigen

Gespräche des Senats mit dem Landes-sportbund über finanzielle Dinge nicht einfacher werden, weil der im hessischen Lauterbach geborene Böger ein „schwerer Brocken bei Verhandlungen sei“. Auch der frühere DSB-Präsident Manfred von Richthofen begrüßte die Entscheidung der Delegierten, ebenso den Einzug des ehemaligen OSP-Stützpunktleiters Dr. Jochen Zinner in das höchste LSB-Gremium, wo er als Präsidialmitglied fortan für den Sektor Leistungssport zuständig sein wird.

Mit diesem Programm gewann Klaus Böger die Wahl:

„Wir brauchen eine engere Kooperation des Sports mit den Bildungseinrichtungen, wobei die Ganztagschulen ein fester Bestandteil sind“, erklärte der neue LSB-Chef. „Außerdem muss der Sport sein vorhandenes Potenzial zur Integration nutzen, vermehrt die Konzentration auf den Gesundheits- und Präventionsbereich lenken, weil die Gesellschaft immer älter wird, eine gezielte Förderung des Leistungssports sowie die finanzielle Absicherung durch die öffentliche Hand anstreben“. Schließlich, so seine Argumentation gegenüber der Politik, leistet der Sport eine Menge für das Wohl der Allgemeinheit.

Einen Bereich übrigens, den bislang Gerber als Vizepräsident mit viel Erfahrung und Durchsetzungsvermögen abgedeckt hatte. Und nicht wenige waren der Meinung, dass er für diese Position auch wiedergewählt worden wäre. Doch er entschied sich für das Prinzip Sekt oder Selters

(Fortsetzung auf Seite 6)



Sportplakette des LSB Berlin für Siegfried Gießler (li.): Peter Hanisch würdigt den langjährigen Präsidenten des Tennis-Verbandes Berlin-Brandenburg



Ehrengäste: (v.l.) Hans-Dietrich Fiebig, Präsident LSB Brandenburg; Burckhard Bremer, Leistungssportdirektor Bund Deutscher Radfahrer; Gerd Heinze, Präsident Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft



(v.l.) Jochen Lindner, Ehrenpräsident Deutscher Motorsport Verband, und Uwe Tronier, Präsident Deutscher Betriebssportverband



Claudia Zinke, Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie; Thomas Härtel, Staatssekretär für Sport

Fotos: Engler

LSB-Mitgliederversammlung



Von den Delegierten einstimmig zum LSB-Ehrenpräsidenten gewählt: Peter Hanisch nimmt die Urkunde von Klaus Böger entgegen. **Der Urkunden-Text im Wortlaut:** Peter Hanisch setzte sich erfolgreich dafür ein, dass Berlin als dauerhafter Veranstaltungsort für das Festival des Deutschen Sports ausgewählt wurde. Er initiierte das Gütesiegel Gesundheits-sport, den Vorläufer des heute bundesweit eingeführten Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit. Auf seine Initiative wurde das Vereinsentwicklungsprogramm Fit für Freizeit entwickelt, das die Verankerung freizeit- und gesundheits-sportlicher Angebote in den Vereinen förderte. Dank seines hervorragenden und effizienten Einsatzes wurde das Internationale Deutsche Turnfest 2005 nach Berlin vergeben und unter seiner organisatorischen Mitverantwortung ein in das gesamte Bundesgebiet ausstrahlender Erfolg. Er hat sich große Verdienste um die Sicherung der Förderung des Berliner Sports erworben. Als Mitglied im Präsidium des LSB Berlin über 35 Jahre, als Präsident des Berliner Leichtathletik-Verbandes und des Berliner Turnerbundes, als Präsidiumsmitglied des Deutschen Leichtathletik-Verbandes und des DSB, als Vorsitzender der DSJ sowie als Präsident der Europäischen Polizeisport-Union, als Sicherheitsbeauftragter bei der Fußball-WM 1974 und der Schwimm-WM 1978 in Berlin, als Organisationschef der Welt-Gymnastrada 1995 sowie der WM in der Rhythmischen Sportgymnastik 1997, als Vizepräsident im OK des Internationalen Deutschen Turnfestes Berlin 2005, als Mitglied des Aufsichtsrates der Berliner Bäderbetriebe und des OK der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin sowie als Vorsitzender des Kuratoriums Sportstiftung Berlin hat Peter Hanisch dem Berliner Sport außergewöhnliche Dienste erwiesen.



Ehrengäste: Karin Seidel-Kalmutzki (SPD), Abgeordnetenhaus-Vizepräsidentin und Sportausschuss-Vorsitzende; Markus Pauzenberger, sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion



Mit Sitzungsglocke: DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen (li.) leitete die Präsidenten-Wahl, LSB-Direktor Norbert Skowronek assistierte.

DOSB-Präsident:

„Berlin wird ein guter WM-Gastgeber sein“

DOSB-Präsident Thomas Bach ging in seiner Rede auf die Integrationsleistung des Sports ein: „Hier kommt dem Sport eine besondere Bedeutung zu, weil er mehr als jede andere Gruppierung leisten kann. Der Sport hat die Möglichkeit, Kommunikationswege aufzuzeigen, vor allem bei Jugendlichen, die gern zum Streetball oder Mitternachtsfußball kommen, dann aber oft bei der dritten Halbzeit allein gelassen werden. Wir müssen das Eis brechen.“ Der Sport brauche Partner. Gut ist es, sich mit anderen Organisationen zu vernetzen, weil nur so der Kampf gegen Diskriminierung und Rassenhass zu bestehen sei. „Ein gutes Beispiel von Völkerverständigung kann die Leichtathletik-WM liefern. Ich bin sicher, dass die Stadt ein guter Gastgeber ist.“



Unter den Ehrengästen: LSB-Ehrenmitglieder Margot Schramm und Joachim Günther



Vertreter im Sportausschuss des Abgeordnetenhaus: (v.l.) Dr. Gabriele Hiller (Die Linke); Scott Körber (CDU); Sebastian Czaja (FDP); Felicitas Kubala (Bündnis90/Die Grünen)



Klaus Wowereit, Thomas Bach (v.l.)

Regierender Bürgermeister von Berlin:

„Wir haben weiter olympische Ambitionen“

Der Sport sei ein wichtiges Mittel zur Weiterentwicklung Berlins, erklärte der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit in seiner Rede vor den Delegierten. Besonders beeindruckend sei die Tatsache gewesen, welche großartige Rolle der Sport nach der Wende beim Zusammenwachsen der beiden Stadthälften gespielt habe. Als bestes Beispiel von gelungener Integration nannte er den Deutschen Eishockeymeister EHC Eisbären Berlin, der aus dem Wellblechpalast in die O2-World umzog und jetzt die Zuschauer nicht nur aus dem Ostteil der Stadt anlockt, sondern auch aus dem Westen.

An Thomas Bach gewandt erklärte er: „Wir entlassen Sie hier nicht aus der Verantwortung, daran zu denken, dass Berlin nach wie vor olympische Ambitionen hat. Wir unterstützen zwar voll und ganz die Stadt München für eine erfolgreiche Bewerbung der Winterspiele 2018, doch für 2024 melden wir schon jetzt unsere Ansprüche an. Schließlich ist Berlin Deutschlands Sportmetropole Nummer eins.“

Die Erfolge der Bundesliga-Teams, die Durchführung bedeutender internationaler Veranstaltungen haben den Ruf gefestigt, dass es sich um eine ambitionierte Sportstadt handelt, was nicht zuletzt auf die Basis, die Vereine und die vielen ehrenamtlichen Helfer, zurückzuführen ist.

Und dann verkündete der Regierende die wohl wichtigste Botschaft des Abends: Dem Sport stehen auch künftig die kommunalen Sportstätten kostenlos zur Verfügung.



Hans-Georg Wieck (li.), Vorstand der Deutschen Klassenlotterie Berlin; Heinrich Clausen, Geschäftsführer des Berliner OK für die Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009



Berlins neuer LSB-Präsident wie ihn nur wenige kennen

Die andere Seite des Klaus B.

Entspannt sitzt er auf der Terrasse seiner Doppelhaushälfte in Lichterfelde, offenes Hemd, helle Jeanshose, eine Tasse guten Kaffees vor sich. Zufriedenheit pur bei schönstem Sonnenschein. Nur die bereits fallenden Blätter einer hohen Birke stören ihn etwas. Eigentlich liebt Klaus Böger, der neue LSB-Präsident, mehr die märkische Kiefer, die in und um Berlin wächst. Allein daran sieht man, dass er, der aus dem hessischen Lauterbach stammt, längst in jener Stadt angekommen ist, die seit vier Jahrzehnten zu seinem zweiten Zuhause wurde.

Obwohl der Kalender vollgepackt ist und der Rasenmäher darauf wartet, in Betrieb genommen zu werden, lässt sich der neue Mann an der Spitze des Landesportbundes Zeit, nimmt Klein-Lara, die zehnmonatige Enkeltochter liebevoll auf den Arm und schmust mit ihr. Der bei vielen als un-

te er einst Journalist werden, ehe es ihn dann doch in eine andere Richtung trieb.

Studium der Politikwissenschaft an der FU, später Lehrer und Fachbereichsleiter beim Lette-Verein, Mitglied der Bezirksverordneten-Versammlung in Steglitz und des Abgeordnetenhauses, Vorsitzender der SPD-Fraktion und von 1999 bis 2006 Senator, darunter drei Jahre lang auch Bürgermeister. „Ich freue mich auf die Herausforderung“, sagte 63-Jährige und Familienvater zweier erwachsener Söhne, „denn der Sport bietet einem die Möglichkeit, es mit jungen Menschen zu tun zu haben, was sicherlich ein Vorteil gegenüber denjenigen ist, die nur noch mit Gleichaltrigen sprechen.“

In einem 5-Punkte-Plan hat er seine Vorstellungen dargelegt, wobei ihm die Bildung, die Integration und der Kontakt mit der Basis sehr wichtig sind. „Nicht zu jedem Jubiläum oder Vereinsgeburtstag werde ich gehen, auch nicht jeden kleineren Termin wahrnehmen, denn ich kann auf einen gut funktionierenden LSB-Apparat mit einem so kompetenten Mann wie Norbert Skowronek an der Spitze zurückgreifen und außerdem gilt es, im Präsidium die Aufgaben so zu verteilen, dass jeder gefordert ist. Ich will steuern und einen gewissen Einfluss ausüben, ich brauche aber auch Zeit zum Nachdenken, um neue Ideen zu entwickeln, denn der Sport muss in der Gesellschaft stärker verankert werden. Dazu sind Gespräche mit der IHK, den Kirchen, Parteien und anderen Organisationen notwendig.“

An Manfred von Richthofen, seinem Vor-Vorgänger, schätzte er, dass er stets die große Linie und strategische Ausrichtung im Auge hatte, während Peter Hanisch, den er gerade beerbt hat, mehr als Volkstribun dem LSB das Gepräge gab. Unumwunden gibt der Weinliebhaber zu, dass er ein politischer Mensch sei, der als Sozi seine Überzeugung nicht an der Garderobe abgibt, dass er sich aber in seiner jetzigen Funktion, von allen parteipolitischen Willensbekundungen verabschiedet hat. Was nichts anderes heißt, dass auch mit seinen früheren SPD-Leuten im Senat hart verhandelt wird, um den Sport auf eine solide finanzielle Basis zu stellen.

Er selbst, der gern Fisch und Gemüse isst, aber auch eine gut gewürzte Bratwurst nicht verachtet, hofft, auch künftig noch genügend Zeit zu finden, um sich seinen Neigungen und sportlichen

Aktivitäten zu widmen, dem Radfahren, seiner großen Leidenschaft, Nordic Walking, aber auch dem Schwimmen und Golfen, was er gern mit seiner Frau tut, die er einst während einer Klassenfahrt nach Berlin kennenlernte und vor 39 Jahren heiratete.

Und was beschäftigt den Mann sonst noch, der Mitglied beim VfK Südwest, bei Hertha BSC und in der DOG ist? Morgens ausführlich zwei Zeitungen zu lesen, in Biographien und Krimis herum zu schmökern, als großer Musik-Liebhaber des öfteren in die Philharmonie zu gehen und soviel als möglich vom Berliner Umland etwas zu erfahren.

Und wenn wieder einmal seine Enkeltochter zu Besuch kommt, dann beschäftigt er, der Carpe diem als sein Lebensmotto gewählt hat, sich auch gern mit Klein-Lara - ohne dabei jedoch die großen Dinge aus den Augen zu verlieren. Schließlich zeichnen ihn Entscheidungsfreudigkeit, Durchsetzungsvermögen und Motivation aus, etwas bewegen zu wollen. Für den Sport in der Stadt.

Text/Foto: Hansjürgen Wille



Klaus Böger - auf dem Foto mit seiner Frau Angelika - kann beides: mit Enkelin Lara schmuse sowie entscheidungsfreudig, hartnäckig und durchsetzungsfähig für die Sache streiten. Seine Sache ist jetzt der Sport.

nahbar, ernst und mitunter sogar etwas schroff wirkende Ex-Senator für Bildung und Sport zeigt sich von einer ganz anderen Seite, heiter, aufgeschlossen, witzig, ausgesprochen nett. Aber, wie das Gespräch ergab, zielstrebig und konsequent in der Sache. So werden ihn demnächst die Verbände und Vereine kennen lernen, wenn er sich auf seine Antrittstour begibt.

Ehefrau Angelika hat nichts dagegen, dass ihr Mann wieder einsteigt, meint aber, „hoffentlich nicht mehr unter dem selben Dauer-Stress, dem er früher ausgesetzt war.“ Drei Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Amt hat sich Böger so sehr regeneriert, dass er vor Tatendrang sprüht und mit Lust an die neue Herausforderung herangeht. Wobei ihm sicherlich die Erfahrung im Umgang mit wichtigen Entscheidungsträgern zugutekommt. Und auch mit den Medien wird er Kontakt aufnehmen, schließlich woll-

(Fortsetzung von Seite 4)

und setzte damit offensichtlich auf das falsche Pferd. Vorerst wird er weiter seine Aufgabe im Präsidialausschuss Leistungssport im DOSB wahrnehmen. Ursprünglich hatte sich Zinner, auf Intention von Böger, für das Amt des LSB-Vizepräsidenten beworben, doch bei der ebenfalls stattgefundenen Kampfabstimmung unterlag er knapp mit 84:89 Stimmen der für den Breitensport zuständig gewesenen Gabriele Wrede, die wiederum ein Wahlgang zuvor an Wolf-Dieter Wolf, der für Wirtschaft und Marketing vorgesehen ist, mit 86:93 Stimmen scheiterte. Problemlos wurden dagegen Reinhard von Richthofen-Straatmann (Schatzmeister) und Marion Hornung (Frauen im Sport) in den Vorstand berufen, ebenfalls Uwe Hammer, Gudrun Doll-Tepfer, die beim DOSB Vizepräsidentin ist, sowie Isko Stefan, deren künftige Bereiche noch genau definiert werden. Als Vertreter der Sportjugend gehört satzungsgemäß Tobias Dollase dem LSB-Gremium an.

Politik gegen Praxis, so hatte „Der Tagesspiegel“ in seiner Vorberichterstattung titulierte und die Vorzüge und Argumente der beiden Präsidentschaftskandidaten abgewogen, wobei laut LSB-Direktor Norbert Skowronek das Rennen bis zum Schluss nicht endgültig entschieden war. Zwei Blöcke standen sich gegenüber, die sich vorher ziemlich klar positioniert hatten, hier die großen, da die kleinen Verbände. Circa ein Drittel wollte sich erst nach der Präsentation von Böger und Gerber entscheiden. Und dabei punktete der rhetorisch gewandtere und auf diesem Gebiet erfahrenere Ex-Senator gegenüber seinem Konkurrenten, zumal seine Argumente überzeugender wirkten.

Hans Ulrich



IAAF Leichtathletik WM

15. – 23. August

berlin 2009

© IAAF 2006 TM



© Berlin Partner/FTB-Werbefotografie



© BOC 2009 GmbH



© Berlin Partner/FTB-Werbefotografie



**Tickets unter
Hotline +49 (0) 1805 1 2009 1*
in autorisierten Vorverkaufsstellen und Reisebüros
oder unter www.berlin2009.org
*(0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich.)**

Berlin Organising Committee 2009 GmbH

Hanns-Braun-Straße/Adlerplatz · 14053 Berlin

Telefon +49/30/886 2009 0

www.berlin2009.org

E-Mail info@berlin2009.org

Offizielle IAAF Partner





Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin vom 15. bis 23. August 2009

Berliner für Berlin

Mehrere Berliner Spitzenathleten haben berechtigte Hoffnung, bei der WM in ihrer Heimatstadt starten zu können. „Sport in Berlin“ stellt WM-Kandidaten vor, die nach den bislang gezeigten Leistungen dabei sein könnten. Teil 4:

Julia Wanner, Hochsprung

Auf der Tribüne oder mittendrin

Den 20. August hat sich Julia Wanner dick im Terminkalender angestrichen. Da wird sie mit Eltern sowie zwei Geschwistern im Olympiastadion sein und das Finale im Frauen-Hochsprung verfolgen. Die Frage ist nur, wo: auf der Tribüne oder im Innenraum. Denn es ist möglich, dass die 22-jährige Studentin für Wirtschaftsingenieurwesen aus Lichtenrade ihre Eintrittskarte gar nicht braucht, weil sie als aktive Teilnehmerin einen Akkreditierungsausweis besitzt.

Wie Phönix aus der Asche tauchte die Berlinerin plötzlich in der internationalen Szene auf. 2007 stand ihre Bestleistung bei 1,80 m, ein Jahr später bereits bei 1,86 m und in dieser Saison bei (vorerst) 1,93 m, erzielt beim Springmeeting in Garbsen. Jene 1,93 m sind zweimal zu erreichen, um die vom DLV festgesetzte B-Norm für einen WM-Start zu erfüllen. In diesem Fall handelt es sich um eine Kann-Bestimmung, bei 1,95 m (A-Norm) gibt es überhaupt keine Dis-

kussion, sofern nicht mehr als drei Athletinnen diese Höhe geschafft haben. „Eigentlich habe ich mein Ziel für dieses Jahr schon übererfüllt“, so die gertenschlanke Athletin. Pro Jahr sechs bis sieben Zentimeter höher, wo endet das? „Auf jeden Fall möchte ich 2012 in London dabei sein.“, sagt Julia, denkt aber zunächst an dieses Jahr. Ihre Nahziele: 4./5. Juli Start bei den Deutschen Meisterschaften in Ulm, 10.-12. Juli Teilnahme an der Universiade in Belgrad sowie eine Woche später bei den U 23-EM in Kaunas. In allen drei Fällen hat sie die Qualifikation bereits in der Tasche. Und weil der Monat voll mit wichtigen Terminen gespickt ist, sieht die Planung im Anschluss einen Familien-Urlaub in Südschweden vor. Es sei denn, es kommt alles ganz anders. Die Ruhe, die Natur und die Entspannung pur liebt Julia über alles - und das Reiten, das sie als Kind fünf Jahre lang betrieben hat und sogar im Besitz des Großen Hufeisens ist. „Wann immer

Julia Wanner

Geboren: 8. 12. 1987 in Berlin, ledig, 1,77 m, 61 kg

Beruf: Studentin (2. Semester) für Wirtschaftsingenieurwesen, Umwelt und Nachhaltigkeit

Stationen: SSV

Lichtenrade/

LAC Berlin

Trainer:

Helge

Plöger



es geht, setze ich mich gern aufs Pferd“, sagt sie.

Trainiert wird fünfmal in der Woche, weitgehend auf einem Sportplatz des Lichtenrader Georg-Büchner-Gymnasiums, das Julia besuchte, ehe sie zur Poelchau-Eliteschule des Sports wechselte. Allerdings bedeutete das mit Bus und Bahn eine Stunde Fahrzeit. Viel kürzer ist der Weg zur TFH in Wedding auch nicht.. Dafür hat sie, die dem B-Kader des DLV angehört und von der Sportstiftung Berlin gefördert wird, es nicht weit zum Trainings-Standort, den sie gut per Fahrrad erreicht. Übrigens auch ihre kleine Schwester Svenja, die eine talentierte Springerin mit dem Stab ist. Deshalb hat Familie Wanner auch WM-Eintrittskarten geordert.

Jessica Kolotzei

Geboren: 6.4.1985 in Berlin, ledig, 1,85 m, 82 kg.

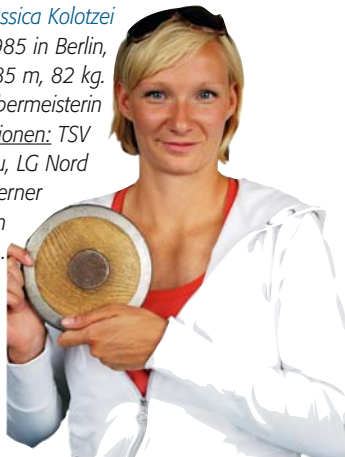
Beruf: Polizei-Obermeisterin

Bisherige Stationen: TSV

Wittenau, LG Nord

Trainer: Werner

Goldmann



Karrieren im Sport haben mitunter seltsame Ursprünge. Weil sie als Kind so zappelig war, wurde Jessica Kolotzei von ihren Eltern zur Leichtathletik beim TSV Wittenau geschickt. Dort begann sie mit dem Laufen, wurde sogar Berliner Schülermeisterin im Wald, ehe sie zum Hochsprung wechselte. Und weil ihr auch das nicht so ganz behagte, nahm sie mit 15 Jahren erstmals einen Diskus in die Hand, in einem Alter, da andere schon mit Olympia liebäugeln. Aber auch das betrieb sie mehr als Hobby, ging lieber zum Reiten. Das änderte sich erst, als sie, 2004 nach der Ausbildung die Mitteilung erhielt, dass aufgrund der Haushaltslage des Senats

Jessica Kolotzei, Diskuswurf

Eine Spätberufene in ihrer Sportart

„keine Übernahme in den Polizeidienst möglich ist“. Arbeitslosigkeit muss nicht Tatenlosigkeit bedeuten. Jessica, die zu diesem Zeitpunkt mit einer Bestweite von 47 m zu Buche stand, begann bei Landestrainer Wolfgang Kurth in Hohenschönhausen verstärkt mit dem Training und steigerte ihr Wochenpensum auf fünf- bis sechsmal. Verbesserungen ließen nicht lange auf sich warten, vor allem, als sie 2005 zu Werner Goldmann wechselte, der bereits Robert Harting zur Weltklasse geformt hatte. 56,11 m - ihr Hausrekord Ende des Jahres. Doch es ging nicht im selben Tempo weiter, zumal inzwischen auch eine Anstellung bei der Berliner Polizei erfolgte, was einen normalen Dienst beinhaltete.

Derzeit gehört sie dem Abschnitt 54 in der Sonnenallee an, jener Straße, in der das Hotel Estrel liegt, wo die WM-Teilnehmer untergebracht sind. Verständlich, dass Jessica lieber von innen als von außen im August diese Nobelherberge betrachten möchte. Das würde ihr auf jeden Fall mehr Freude bereiten, als im Funkwagen zu sitzen, zu Kellereinbrüchen gerufen zu werden, am Schreibtisch Vorgänge zu bearbeiten oder an der Verkehrs-Überwachungsstreife teilzunehmen.

Inzwischen hat sich herumgesprochen, welches Potenzial in der hochgewachsenen Berlinerin schlummert. Sie wurde in den B-Kader des DLV berufen und auch ihr Dienststellenchef hat veranlasst, dass sie ab dem 28. April für den Sport freigestellt wurde. Beim ersten großen Test in Wiesbaden flog der Diskus 60,23 m weit, dicht an die B-Norm für die WM (60,50 m) heran. Rückenprobleme unterbrachen weitere Aktivitäten. Zum Glück ist wieder alles okay und die Hoffnung auf einen WM-Start nach wie vor vorhanden. Mit 24 Jahren steht einem in dieser Disziplin ohnehin die Welt offen. Im Gegensatz zu anderen Athleten, die erst später zur Polizei gingen, weil sie dort bessere Chancen für ihren Sport sahen, galten solche Überlegungen bei Jessica Kolotzei nicht. Sie wählte den Beruf aus Überzeugung und um dem Beispiel von Vater und Bruder zu folgen.

Vielleicht wäre ihr sportlicher Werdegang auch anders verlaufen, wenn sich ein Reitlehrer mehr um sie gekümmert hätte. Inzwischen besitzt ihre Mutter einen dunkelbraunen Brandenburger Wallach, den Jessica gern einmal unter dem Sattel haben würde. *Texte/Fotos: Hansjürgen Wille*

Einsendeschluss: 31. Juli 2009

Alle WM-Final-Termine:

15. August: **20 km Gehen/Männer**
Kugelstoßen/Männer
10.000 m/Frauen
16. August: **20 km Gehen/Frauen**
Kugelstoßen/Frauen
800 m/Siebenkampf-Finale/Frauen
100 m/Männer
17. August: **Hammerwurf/Männer**
Stabhochsprung/ Frauen
Dreisprung/Frauen
3.000 m Hindernis/Frauen
10.000 m/Männer
100 m/Frauen
18. August: **Dreisprung/Männer**
Speerwurf/Frauen
400 m/Frauen
3000 m Hindernis/Männer
400 m Hürden/Männer
19. August: **Diskuswurf/Männer**
100 m Hürden/Frauen
800 m/Frauen
1.500 m/Männer
20. August: **Hochsprung/Frauen**
400 m Hürden/Frauen
200 m/Männer
110 m Hürden/Männer
1.500 m Zehnkampf-Finale/Männer
21. August: **Hochsprung/Männer**
Diskuswurf/Frauen
200 m/Frauen
400 m/Männer
22. August: **Weitsprung/Männer**
Stabhochsprung/Männer
Hammerwurf/Frauen
5.000 m/Frauen
4x100 m/Frauen
4x100 m/Männer
23. August: **Weitsprung/Frauen**
Speerwurf/Männer
5.000 m/Männer
1.500 m/Frauen
800 m/Männer
4x400 m/Frauen
4x400 m/Männer

Lotto Berlin und LSB schreiben
„Innovationspreis des Berliner Sports“ aus:

25.000 Euro für innovative Konzepte, Projekte und Ideen

Wie entwickelt sich der Berliner Sport im nächsten Jahrzehnt? Welche Ideen zur Sportentwicklung schlummern in Berlins Vereinen? Welche Projekte werden von Vereinen entwickelt, die vervielfältigt werden sollten, um so dem gesamten Berliner Sport zu helfen, sich weiterzuentwickeln? Diese Fragen haben Lotto-Berlin und Landessportbund bewogen, gemeinsam den „Innovationspreis des Berliner Sports“ auszuloben. Es sollen die vielfältigen Initiativen der Berliner Sportvereine ausgezeichnet werden, die visionär sind und den Sport voranbringen. Ist Ihr Konzept innovativ und kann als Modell für viele andere Sportvereine in Berlin gelten? Dann bewerben Sie sich! Im Internet unter www.lsb-berlin.de stehen alle Einzelheiten zum Wettbewerb sowie Bewerbungsflyer und -formular als PDF zum Download. Weitere Infos: Tel. 300 02 303/Renate Schladitz



Peter Schwarz, langjähriger LSB-Referent für Leistungssport, geht in den Ruhestand

Geschätzter Ratgeber und Experte in nah und fern

Der langjährige Referent für Leistungssport, Peter Schwarz, wurde im Juni in den Ruhestand verabschiedet. In seiner ruhigen und sehr geschätzten Art hatte er die Zusammenführung

des Leistungssports von Ost und West gestaltet und war in nah und fern als Ratgeber und Experte sehr gefragt. Über 100 Wegbegleiter ließen es sich nicht nehmen, ihm persönlich zu danken und für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Seinem Nachfolger, Frank Schlizio, langjähriger Landestrainer im Gewichtheben, übergab er den Staffelstab mit den Worten: „Weiter mit ganzer Kraft zur Sicherung der notwendigen Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Leistungssport in unserer Stadt“.



Staffelübergabe: Schwarz (li.), Schlizio Foto: Engler

Wir wünschen Frank Schlizio für seine neuen Aufgaben viel Erfolg und Peter Schwarz einen erfolgreichen Start in den (Un)Ruhestand.

Monika Wegener

brother
at your side

Beschaffungskrise?

Entspannen Sie sich
und nutzen Sie den
Brother Rahmenvertrag.

So läuft die Beschaffung
von Office-Lösungen
einfach, schnell und
garantiert vergaberechtskonform.

www.brother.de/beschaffung

www.brother.de



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebot in Vereinen vor. Teil 21: Traditionelle chinesische Medizin, Tai Chi Chuan, Qi Gong

Tai Chi Chuan im Chen- und Yang-Stil beim SC Siemensstadt

Erde, Mensch, Himmel sind eins!

Es sieht schön aus, weich, fließend, harmo- nisch. Sanft und kraftvoll zugleich. Acht ganz unterschiedliche Menschen sind es, die am Montagabend im Sport Centrum Siemensstadt beim SC Siemensstadt im Kurs von Ingo Plonschkowski dabei sind, der im Angebot des rührigen Klubs zur Rubrik „Balance“ zählt. Offiziell trägt er den etwas umständlichen Titel „Tai Chi Chuan im Chen- und Yang-Stil“ und richtet sich an Fortgeschrittene. Also an Jugendliche, Männer und Frauen, die das Ganze schon etwas länger betreiben und sich im Metier ein wenig auskennen. Fernöstliche Bewegungskunst, Medi-

weitergebildet. Qi Gong und Tai Chi verstehen sich, vereinfacht, aber zutreffend gesagt, als Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsform zur Kultivierung von Körper und Geist.

In den Sportkursen mit versierten und fundierten Übungsleitern, die über entsprechende Lizenzen und Zertifikate verfügen, finden die Erkenntnisse quasi ihre praktische Anwendung und Bestätigung. Dass das philosophische „Zubehör“ dabei nicht irgendein nebulöser Voodoo-Kult ist, sondern sinnstiftendes Programm, bekommt man schnell mit, wenn man sich ohne Vorbehalte wirklich ernsthaft einlässt. „Wir stehen fest auf der Erde, über uns wölbt sich der Himmel und aus diesem Kontakt schöpfen wir unsere Kräfte. Die Erde ernährt uns. Vom Himmel nehmen wir unseren Atem. Alles trägt zu unserer Energie bei. Der Mensch ist ein Makrokosmos, der so funktioniert wie der Makrokosmos.“

Erika Schmidt aus Siemensstadt, 74 Jahre alt, ist eine der Tai Chi-Aktiven aus Ingo Plonschkowskis Fortgeschrittenen-Gruppe. Schon seit sieben Jahren nimmt sie sich die eine Stunde pro Woche Zeit für die ganz speziellen Körper- und Seelenerfahrung. Damals war es ihr bei einer Kur empfohlen worden. „Ich merke, wie gut mir das tut“, sagt sie jetzt. „Das ist pure Entschleunigung. Auch zu Hause mache ich die Übungen, bevor ich zu Bett gehe. Und schlafe dann besser.“ Ingo Plonschkowski, der nicht nur erklärt, wie und was zu machen ist, sondern auch erläutert, warum man das tut, sagt zu leiser Musik mit buddhistischen Chants „Erde, Mensch und Himmel sind eins!“ und statt sich an die Stirn zu tippen, wie es die moderne, profitorientierte Gesellschaft als Sofortreaktion aufdrängt, empfindet man es justament genau so. Quer durch die Altersklassen, quer durch alle möglichen Individualitäten. Von den acht Teilnehmern des Kurses sind fünf Frauen. „Was wir machen, ist, die Innenenergie zu mobilisieren“, sagt Alwine Butt, Justizangestellte aus Alt-Moabit, und im Beruf überwiegend an Computer und Schreibtisch „gefesselt“.

Text/Fotos: Klaus Weise



Wenn das Qi durch die Meridiane fließt - Tai Chi gehört zum Lebensalltag der Justizangestellten Alwine Butt (vorn)

Übungsleiter Ingo Plonschkowski

tation, Körperbewusstsein und entsprechende gesundheitssportliche Angebote, die mit dem Attribut besonderer Weisheit zusätzlich geadelt sind, haben das Abendland, das sich lange Zeit skeptisch verweigerte, nicht nur längst erreicht. Sie werden einstweilen auch von vielen Ärzten empfohlen, die die traditionelle chinesische Medizin (TCM) nicht mehr als Konterpart für die allein seligmachende westliche Schulmedizin betrachten, sondern sie in ihre Arbeit integriert haben.

Immer stärker sind die Gesundheitssportkurse nachgefragt, die im weitesten Sinne Inhalte der traditionellen chinesischen Medizin transportieren. Der organisierte Sport hat vergleichsweise früh reagiert, der SC Siemensstadt gehört sicher zu den Vorreitern in der Stadt. Ingo Plonschkowski hat 1993 an der LSB-Sportschule einen Übungsleiter-Lehrgang zu Tai Chi Chuan absolviert, ein, zwei Jahre später hat er den ersten Kurs abgehalten. Das Thema hat ihn seitdem nicht losgelassen, er hat sich belesen gemacht,

Der Experten-Tipp:

Von Dr. Jürgen Wismach, Sportorthopäde, Vorsitzender der Kommission Gesundheitssport des LSB, 2. Vorsitzender der Deutschen Akupunktur Gesellschaft



Leben ist die Einheit von Körper, Geist und Seele

Sie praktizieren mit der traditionellen chinesischen Medizin eine Geheimwissenschaft, die Wunder bewirken kann?

So kann man das sicher nicht formulieren. TCM hat in der Öffentlichkeit zwar immer noch den Touch von etwas Außergewöhnlichem und Geheimnisumwitterten, aber das hat seine Ursache vor allem darin, dass man darüber zu wenig weiß. Die TCM ist kein Allheilmittel. Aber sie und die daraus abgeleiteten Bewegungs-, Meditations- und Konzentrationsformen wie Yoga, Qi Gong oder Tai Chi Chuan helfen mit ihrer ganzheitlichen Betrachtung enorm.

Die TCM macht also schon gesünder, körperlich und geistig fitter?

So gefragt, kann man auf jeden Fall vorbehaltlos mit Ja antworten. Sie gibt Antworten, wo die westliche Schulmedizin keine hat. Die TCM fragt nach den Ursachen für unerklärliche kalte Füße, schlagartige Migräne, nicht schwinden wollender Rücken- oder Kopfschmerzen. Und findet sie häufig in emotionalen Faktoren wie Trauer, privaten Sorgen, finanziellen Probleme, Angst um den Arbeitsplatz oder sogar in klimatischen Bedingungen. Die ganzheitliche Ausgangsposition macht die TCM so wertvoll. Und die sportliche Seite?

Wer die simple Vorstellung von Sport als zu erbringender Kraftanstrengung für eine körperliche Leistung hat, der mag Tai Chi oder Qi Gong vielleicht nicht ernst nehmen. Zu unrecht! Wenn man zum Beispiel nur einmal pro Woche eine Stunde entsprechende Übungsformen praktiziert, ist das Rundumbeanspruchung mit hohem Nutzeffekt.

Wer kann Tai Chi, Qi Gong oder andere aus der TCM kommende Bewegungsformen betreiben?

Jeder, es gibt im Grunde genommen keine Ausschlussgründe. Und die Praxis zeigt auch, dass in den Kursen von jung bis alt alles vertreten ist. Grundlage allen Tuns ist die Lebenskraft und –energie Qi, ein direkt erfahrbares Phänomen. dass sich bei Atem- und Meditationsübungen fühlen und lenken lässt. So wird Entspannung erreicht, schwinden Dauerdruck und Blockaden, wird Stress abgebaut. Je mehr Qi fließt, desto gesünder ist der Mensch. Ist dies blockiert, dann sind Probleme da.

Die Top-Adresse im Web für den Berliner Sport hat ein neues Gesicht

Das lohnt sich: www.lsb-berlin.org

Tue Gutes und rede darüber! Diese Verhaltensregel für Werbung in eigener Sache hat der LSB mitunter vernachlässigt - in der Überzeugung, dass sich das Gute, für das der organisierte Sport als größte Bürgerbewegung des Landes und seiner Hauptstadt steht, setze sich zwangsläufig eh durch. Die Praxis indes zeigt, dass es Sinn macht, nachzuhelfen, zu informieren, zu beraten, zu antworten. Und wie erreicht

man die größte Öffentlichkeit? Im Computer-Zeitalter per Internet. Der LSB hat dem Rechnung getragen, unter www.lsb-berlin.org ist die neue Homepage des Berliner Sports zu erreichen, die dem hohen Informationsanspruch mit einer Fülle von News, Tipps, Links, Hinweisen, Ideen, Porträts und Beiträgen auf ebenso illustrative wie kompetente Weise Rechnung trägt.

Das Ganze kommt als konzertierte Aktion mit gleich mehreren weiterführenden Offerten auf dem Eingangsportal da-

her, hat man erstmal die Adresse, die man zur persönliche Startseite machen oder zumindest unter „Favoriten“ ablegen sollte, eingegeben und auf Enter gedrückt.

Dann kann man wählen zwischen den Internetauftritten von LSB, Sportjugend und „Wir bewegen Berlin“, dem von der TOP Sportmarketing Agentur mit dem LSB gestalteten Online-Portal mit allem, was man wissen will, kann und muss. Die LSB-Website, die direkt zur Dachorganisation

führt, gibt Auskunft über die Punkte Aktuelles, Struktur, Arbeitsfelder, Dienstleistungen, Sportstätten und Wissenswertes. Bei der Sportjugend kann man sich außer zu inhaltlich ähnlichen Themen zusätzlich über Jugendarbeit und -bildung informieren und - für Internetangebote besonders wichtig - einen umfassenden Serviceteil in Anspruch nehmen.

„Wir bewegen Berlin“ schließlich, quasi die audiovisuelle Umsetzung der Kommunikationskampagne des LSB, packt auf dieses kompakte Wissensfundament noch Boni wie jede Menge kommunizierte Informationen zu aktuellen Sportnews, Ticketofferten zu Sonderkonditionen für bevorstehende Events (Leichtathletik-WM !!!), kommende Termine, Porträts von Berliner Sportstars - derzeit zielt Pentathletin Lena Schöneborn das Eingangsbild für diese Rubrik - und eine ganze Reihe weiterer praktischer Hinweise fürs alltägliche Leben des Sports und natürlich auch für dessen Highlights. Anlagen, Partner, Ratgeber für Sportartikelkauf, Rabatte - es ist so ziemlich an alles gedacht. Dabei ist diese Seite komplett sponsorenfinanziert. „Wir bewegen Berlin“ bietet den Vereinen greifbare, handfeste praktische Vorteile. Sie können eigene Veranstaltungen, Angebote, Tickets ins Internet stellen - eine Bündelung, wie es sie bisher noch nie gab.

Unter der Rubrik „Vorteilswelten“ findet sich weiteres, was für den organisierten Sport bare Münze bedeutet. Man kann Busse mieten, Hotels buchen, Drucker kaufen - alles zu Sonderkonditionen. Wer nichts verpassen will, weder an Infos noch an Offerten, sollte den Newsletter abonnieren, der etwa einmal pro Monat per E-Mail alles Wichtige mitteilt. Gibt es trotz dieser Informationsfülle offene Fragen zur Seite, kann man im Impressum am Seitenende die Kontakt Nummer abrufen oder gleich Simon Schulte (Tel: 030/300 02302) anrufen. *Klaus Weise*



Bei den Leichtathletik-Meisterschaften von Berlin-Brandenburg präsentierte sich das frisch renovierte Stadion Lichterfelde Ende Juni in einem neuen Glanz. Zur Einweihung nach sechsmonatiger Bauzeit startete auf der blauen Rundbahn ein Prominentenlauf u. a. mit (v.l.n.r.) LSB-Präsident Uwe Hammer, Berlins Leichtathletik-Präsident Reinhard von Richthofen-Straatmann, Berlins Sportstaatssekretär Thomas Härtel und dem Maskottchen der Leichtathletik-WM. Das Stadion ist im August offizielle Trainingsstätte für die WM-Athleten. *Foto: Flucke*

19. September, Max-Schmeling Halle:

Champions in Berlin

Der Deutsche Turner-Bund startete am 31. Mai 2009 in Frankfurt eine der weltweit hochkarätigsten Turnier-Serien im Gerätturnen - die Champions Trophy. Am 19. September 2009 ist Berlin Gastgeber für die zweite Station des Einladungsturniers, es folgen in diesem Jahr noch Stuttgart und Mannheim. Reck-Weltmeister Fabian Hambüchen und sieben weitere Turner der Weltelite kämpfen um Preisgelder von insgesamt über 200.000 Euro.

Tickets für die Berliner Champions Trophy kosten zwischen 8 und 20 Euro und sind unter www.tb.ticket-stern.de, 030 44 326 326 und 030 4430 4430 erhältlich.



www.wirbewegenberlin.com
mit allen Hauptrubriken



Selten so beschafft!

Mit Ihrer neuen
Brother Rahmenvereinbarung
können Sie den lästigen
Papierkram einfach vergessen!

Öffentliche Beschaffung von Office-Lösungen
einfach, schnell und garantiert
vergaberechtskonform.

www.brother.de/beschaffung

brother[®]
at your side



Vor der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009: 100 Jahre Olympiapark Berlin (Teil 3)

WM auf historischem Boden

Juli 1945: Reichssportfeld von englischen Streitkräften beschlagnahmt

1947: Sprengung des Glockenturms, Olympiaglocke auf dem Vorplatz vergraben

1949: Übergabe des Olympia- und Schwimmstadions an den Magistrat von Berlin

12. Juni 1950: Magistrat von Berlin benennt das „Reichssportfeld“ in „Olympiastadion“ um

1951: Auf dem Friesenhof entstehen zwei massive Garagenblöcke (Cheshire- und Cambridgehouse-Block), Hof wird vollständig asphaltiert

1952: Britisches Hauptquartier zieht vom Fehrbelliner Platz ins Deutsche Sportforum, Wiederaufbau des Ost- und Südflügels des Friesenhauses (Oxfordshire- und Yorkshire-Block), Deutschen Turnschule wird in Glamorgan-Block umbenannt

1955: Wiederaufbau der Stadionterrassen

1957: Die 1956 ausgegrabene Olympiaglocke wird am Südtor als Mahnmahl aufgestellt

1957: Abrißbeginn des Blaupunktbunkers

1959: Nördlich des Hauses des Deutschen Sports (London-Block) entstehen zwei Garagenblöcke (Antrim-Block und Brixmis-Garagen)

1961: Nördlich des Schwimmhallengebäudes entsteht ein Garagenblock (Perthshire-Block)

1963: Glockenturm und Langemarckhalle wieder fertig gestellt

1964: Einbau einer neuen Aschenbahn und Erneuerung der Wurf- und Sprunganlagen im Olympiastadion

1966: Errichtung einer Flutlichtanlage mit vier 85 m hohen Masten und einer Lichtstärke von 500 LUX

1969: Laufbahn des Olympiastadions wird mit einer Rekortandeecke auf bituminösem Unterbau erneuert

1972-1974: Wegen der Fußball-WM Modernisierungsmaßnahmen der Sanitär- und Umkleideeinrichtungen, Gaststätten, Presse etc. Teilüberdachung mit Acrylgasdächern, elektronische Anzeigentafel, Verstärkung der Flutlichtanlage für Farbfernsehaufnahmen, Trenngitter zwischen den Blöcken, Kunststoffbeschichtung des Betonbodens im Olympiastadion

1978: Schwimmstadion für die WM modernisiert, neue Rasenfläche im Olympiastadion

1979: Planschbeckenanlage am Schwimm-

Neue Ausstellungen im Sportmuseum:

„Turn-Zeichen“ - Vom Stabreim zum Markenkonzep Ausstellung zur Geschichte der Symbolik des Turnens; 15. Juni – 15. August 2009

Eine Sportlegende: Jesse Owens Fotoausstellung zur Leichtathletik-WM 26. Juli 2009 – 31. Januar 2010

„Keep on Running“ Internationale Wanderausstellung zur Geschichte des Marathonlaufes

Ort: Olympiapark Berlin: Haus des Deutschen Sports (Lichthof), Hanns-Braun-Straße, 14053 Berlin, U2 Olympiastadion, 12 min Fußweg

Montag bis Freitag: 10 - 14 Uhr; Eintritt Olympiapark 1 Euro, ermäßigt 0,50 Euro; Ausstellungen Eintritt frei!

stadion eingerichtet

1982: Wohnbauten für britische Militärangehörige, Heizwerk und Sergeantenmesse an der Sportforumstraße erbaut, die Waldbühne erhält eine zeltartige Überdachung

1983: Neubau einer weiteren Reithalle im Reiterstadion

1984: Hockeystadion erhält eine Flutlichtanlage

1984: Landessportbund Berlin errichtet Verwaltungsgebäude westlich der Stadionterrassen

1994: Briten verlassen das „Deutsches Sportforum“

1997: Wasserfreunde Spandau 04 und Sportmuseum Berlin beziehen Räumlichkeiten im Deutschen Sportforum

Mai 2000 - Juli 2004: Umbau des Olympiastadions bei laufendem Betrieb

Juli 2004: Der Senat von Berlin beschließt, daß das Olympiagelände den Namen „Olympiapark Berlin“ erhält

Text: geste



Das restaurierte Olympiastadion kurz vor der Fußball-WM 2006

Foto: Steins



Jesse Owens besucht am 9. Juni 1964 das Olympia-Stadion anlässlich der Filmaufnahmen „Jesse Owens returns to Berlin“

Foto: Bildarchiv Heinrich v.d. Becke im Sportmuseum Berlin



Olympiastadion mit Flutlichtmasten und Teilüberdachung 1974 bis 2000

Foto: Bildarchiv Heinrich v.d. Becke im Sportmuseum Berlin



Das neue Dach des Olympiastadions wirkt im Gegenlicht wie eine Polarlandschaft.

Foto: Steins



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT JULI-AUGUST 2009

'Kids in die Sportklubs':

1000 neue Mitglieder bis zum Jahresende

Das im September 2008 von der Sportjugend Berlin gestartete Förderprogramm 'Kids in die Sportklubs' verzeichnet erste nennenswerte Erfolge. Dieses Fazit zog das von der Deutschen Kreditbank (DKB) initiierte 1. Berliner Sportgespräch Mitte Juni. Betitelt war die Premiere mit dem Namen der bemerkenswerten, weil über den Tellerrand von Schwitzen, Leisten, Streben und gesellschaftliche Verantwortung bewusst wahr nehmenden Initiative und auch der Untertitel „Sport als wirksames Mittel der Integration“ hatte programmatischen Anspruch.

Dass es nicht irgendeine beliebige Podiumsdiskussion aus dem vielfältigen Sportkalender der Hauptstadt war, machte die durchaus illustre Gästeschar im Atrium der sowohl im Spitzen- als auch im Breitensport aktiven Bank, die sich in den vergangenen Jahren zum Platzhirsch im Sportsponsoring in der Bundesrepublik gemauert hat, deutlich. Der DKB-Vorstandsvorsitzende Günter Troppmann konnte sich über die Teilnahme der Berliner Staatssekretäre Thomas Härtel (Sport) und Claudia Zinke (Bildung), Volleyball-Verbandspräsident Werner von Moltke, Berlins Fußballpräsident Bernd Schultz, des neuen Sportjugend-Chefs Tobias Dollase, der Ex-Spitzensportler Sven Fischer und Frank Luck (Biathlon), der frischgebackenen Fußball-Meisterin Viola Odebrecht von Turbine Potsdam, Bundestags-Sportauschussmitglied Eberhard Gienger, von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede und an-deren freuen, die das Thema auch für einen Dienstagabend allemal für wichtig genug hielten, um sich mit ihren Meinungen und Vorschlägen einzubringen.

'Kids in die Sportklubs' wendet sich an Kinder und Jugendliche, deren Eltern es schwer fällt, einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für den Sportverein aufzubringen. Das Programm will allen Berliner Kindern im Alter von 6-18 Jahren die regelmäßige Teilhabe am Sport ermöglichen. Herkunft und geringes Einkommen der Eltern sollen kein Hindernis sein. 'Kids in die Sportklubs' beteiligt sich an den Betreuungskosten in einem Verein in Höhe des durchschnittlichen Berliner Mitgliedsbeitrages für Kinder und Jugendliche von 10 Euro pro Person und Monat. Im Gegenzug verzichten die beteiligten Vereine auf eine Aufnahmegebühr und den monatlichen Beitrag. Eine Idee, die so sinnvoll ist, dass sich bisher – erstaunlich genug in unserer modernen, pluralistischen Gesellschaft – noch keiner gefunden hat, welcher parteipolitischer Coleur auch immer, der sie in Frage stellen würde.

Nach zurückhaltendem Beginn hat das Programm inzwischen Fahrt aufgenommen. Wie Berlins Sport-Staatssekretär Thomas Härtel dem Forum im DKB-Atrium mitteilte, nehmen inzwischen rund 800 Kinder in der Stadt an der Aktion teil, die von den Senatsverwaltungen für Bildung und Inneres und Sport, dem Europäischen Sozialfonds (ESF), der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, der degewo (Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbaus), Juventus Deutschland – Verein zum Schutz für Kinder und Jugend, und neben eben auch der DKB engagiert unterstützt wird.

Der Senat werde dem Programm auch weiterhin nach Kräften zur Seite stehen, versprach Härtel und erhielt



Podiumsdiskussion „Sport als wirksames Mittel der Integration“ mit Moderator Michael Reinsch (Mitte) von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung v.l.n.r.: Prof. Sebastian Braun (Humboldt-Universität zu Berlin), Tobias Dollase (Vorsitzender des SJB-Vorstandes), Claudia Zinke (Staatssekretärin bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung) sowie Eberhard Gienger (Mitglied des Deutschen Abgeordnetenhauses)

Foto: Engler

dafür den verdienten Beifall seiner Zuhörer. „Wir haben einen beachtlichen Anfang gemacht. Wir wollen Bewegung in das Leben der Kinder bringen“, so Härtel.

Wichtig sei das Programm vor allem für die vielen einkommensschwachen Berliner mit Migrationshintergrund. „Sport hat eine Schlüsselrolle im gesellschaftlichen Miteinander, er ist gelebte Integration“, sagte Härtel. Sein Statement über die Werte des Sports und über das damit verbundene Selbstverständnis der Hauptstadt war mit Verve vorgetragen und hatte Überzeugungskraft – es taugte zum Grundlagenpapier zur Sache. „Das Besondere an der Sportmetropole Berlin ist ihre Vielschichtigkeit. Aber bei aller Vielschichtigkeit muss sie am Ende ein Ganzes bilden. Dem Sport kommt dabei eine ganz besondere und herausragende Funktion zu“, so der Staatssekretär. Denn Sport sei gelebte Integration, auch Schule für Demokratie und Toleranz. 'Kids in die Sportklubs' sei deshalb nicht einfach nur wichtig, sondern nicht verzichtbar. 60 Prozent der Kinder und Jugendlichen suchen Vorbilder im Sport, der damit so etwas wie die Grundschule des Lebens ist.

Die Wortmeldungen in der Diskussion

bestätigten Härtels Aussagen nachdrücklich.

Claudia Zinke, bis vor kurzem noch Vorsitzende der Berliner Sportjugend und Mitinitiatorin von 'Kids in die Sportklubs', nannte 1000 neu gewonnene Kinder und Jugendliche bis Jahresende das Ziel des Programms für 2009. Auch in den nächsten zwei, drei Jahren danach sollen ähnliche Zuwachsraten erreicht werden. Das sollte beim konstatierten gemeinsamen Willen der Beteiligten kein Problem sein. Tobias Dollase, als Sportjugend-Vorsitzender Nachfolger von Claudia Zinke, sieht im Sport eine große Möglichkeit, die Angesprochenen aus ethnischen, sozialen oder anderen Minderheiten – wobei diese, wenn man an die Wirtschaftskrise denkt, derzeit zahlenmäßig oft kräftig zulegen – aus der Nische zu holen und echte Teilhabe erleben zu lassen.

„Sport vereint und er gibt auch denen, die sich als Verlierer der Gesellschaft fühlen, das Gefühl, dass sie gewinnen können. Was kann man Besseres über eine Aktion sagen? Und wäre es das Einzige, was auf 'Kids in die Sportklubs' zutreffen würde, das Programm hätte sich allemal gelohnt.“

Klaus Weise





Erster GUT DRAUF Sportverein in Berlin

Zertifikat an Ruder-Club Hevella für seine Vorreiterrolle

Am 20.06.2009 wurde dem Berliner Ruder-Club Hevella e. V. als erstem Verein in Berlin das Zertifikat GUT DRAUF-Sportverein von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) verliehen. Mit diesem Zertifikat bestätigt die BZgA, dass der Verein bestimmte Qualitätsstandards und Kriterien in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung/Stressbewältigung erfüllt, die durch die Jugendaktion GUT DRAUF vorgegeben sind. Dies sind im Bereich Bewegung beispielsweise sportartübergreifende, freizeitorientierte Angebote, geschlechtsdifferenzierte Programme und Trendsportangebote. Für den Bereich Ernährung können exemplarisch Kochkurse, inszenierte Essensfeste sowie kostenlose, gesunde Getränke zu den Trainingszeiten benannt werden. Im Bereich Entspannung/Stressbewältigung können regelmäßig stattfindende Entspannungsworkshops, eine angenehme Raumgestaltung und das regelmäßige Thematisieren von Entspannungsmöglichkeiten im Alltag hervorgehoben werden. Dem Berliner Ruder-Club Hevella e. V. ist es innerhalb eines Jahres gelungen, seine Vereinsarbeit insbesondere im Jugendbereich entsprechend der GUT DRAUF-Qualitätskriterien zu gestalten und ist somit Vorreiter und positives Beispiel für praktische Umsetzung von GUT DRAUF in einem Sportverein.

Die offizielle Überreichung des GUT DRAUF-Zertifikats fand im Rahmen des Aktionstages „Alkoholprävention“ der Kampagne „Na klar – unabhängig von Alkohol“, innerhalb der Aktionswoche Alkohol vom 13.-21. Juni 2009, am 20. Juni auf dem Markt der Spandauer Altstadt statt. An diesem Tag präsentierte sich der Berliner Ruder-Club Hevella e. V. neben anderen Spandauer Sportvereinen und verschiedensten Organisationen und Einrichtungen aus den Bereichen Suchtprävention. Auch das regionale GUT DRAUF-

Netzwerk Berlin Spandau war mit einem Aktionsstand vertreten. Da auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Alkohol elementarer Aspekt der GUT DRAUF-Arbeit ist, wurden den Besuchern interessante Mitmachangebote zum Thema Alkoholprävention in Verbindung mit dem Projekt „Bodytalk“ offeriert.

Das unter Koordination der Sportjugend Berlin im letzten Jahr gegründete lokale Netzwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Inhalte der Jugendaktion GUT DRAUF im Bezirk Spandau zu etablieren, Partner aus den Handlungsfeldern Sportverein, Jugendeinrichtung und Schule zu vernetzen sowie neue Partner für das lokale Netzwerk und die Jugendaktion GUT DRAUF zu gewinnen. Das erste Projektjahr ist erfolgreich verlaufen und war mit interessanten und spannenden Veranstaltungen gespickt. Die beteiligten Akteure in Spandau haben ihr Interesse bekundet, die lokale Netzwerkarbeit fortzusetzen. Die BZgA ist sogar daran interessiert, GUT DRAUF auf das gesamte Gebiet Berlins ausweiten. Spandau soll dabei als Modelregion innerhalb Berlins dienen. Dadurch erhoffen sich die Verantwortlichen, Impulse für andere Bezirke, so dass auch weitere Sportorganisationen mit ins GUT DRAUF-Boot aufspringen und die Idee in Berlin weiter voranbringen.

Allgemeine Informationen zur Jugendaktion GUT DRAUF sind auf der offiziellen Internetseite des Projektes www.gutdrauf.net abrufbar.

Nähere Informationen zum Berliner Ruder-Club Hevella e. V. sind unter www.hevella.de zu finden. Als Ansprechpartner bezüglich der Umsetzung von GUT DRAUF im BRC Hevella steht Dennis Fischer unter Tel. 030-35 10 53 71 gerne zur Verfügung.

Dennis Fischer



„Besondere Situationen und besondere Kinder brauchen besondere Lösungen“

Fachtag 'Gesundheit und Bewegung' 2009



Zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen gehören Bewegung und Spiel. Besonders Kinder im Vorschulalter haben einen starken natürlichen Bewegungsdrang und eine große Bewegungsfreude. Diesen Spaß der Kinder an der Bewegung gilt es vor allem auch in Kindertageseinrichtungen zu nutzen und zielgerichtet zu fördern. Ausreichende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Kindern. Diesem Leitgedanken widmeten sich auch die Fachtag „Gesundheit und Bewegung“, die am 8. und 9. Mai 2009 in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin stattfanden. Die Fachveranstaltung für Erzieher/innen aus Kindertagesstätten und Übungsleiter/innen aus Sportvereinen wurde bereits zum vierten Mal in bewährter Kooperation mit der Unfallkasse Berlin durchgeführt und von der AOK Berlin und dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg unterstützt.

Im Rahmen von zahlreichen Praxisworkshops und verschiedenen Fachforen erhielten die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein interessantes Programmangebot zum Thema „Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Vorschulalter“. Dabei wurden vielfältige Handlungsanregungen und Impulse gegeben wie im Kita-Alltag zielgerichtete Angebote im Bildungsbereich Körper, Bewe-

gung und Gesundheit gemäß des Berliner Bildungsprogramms umgesetzt werden können. Das Angebotsspektrum umfasste Praxisbeispiele aus den Bereichen Zahlen in Bewegung; Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung; Spiele mit Alltagsmaterialien; Bewegung und Musik für ein- bis dreijährige Kinder; Gesellschaftsspiele in Bewegung; Kinder, Erzieher und ADHS; Raumgestaltung und Psychomotorik; Entspannung und Strategien gegen Stress und vieles mehr.

Mit Prof. Dr. Wolfgang Beudels (Fachhochschule Koblenz) und Helmut Köckenberger (Motopädagoge, Fachlehrer, Physiotherapeut) konnten zwei anerkannte Referenten gewonnen werden, die die Veranstaltung mit interessanten Fachbeiträgen im Plenum bereicherten. Prof. Dr. Wolfgang Beudels zeigte auf, dass Bildung schon weit vor Schulbeginn möglich ist und beleuchtete in seinen Ausführungen die Voraussetzungen für Entwicklung, Bildung und Lernen im Kindergarten. Dabei legte er einen Bildungsbegriff zugrunde der „Bewegung, Wahrnehmung und Spiel als Triebfeder (früh-)kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse“ versteht. Helmut Köckenberger vermittelte unter dem Motto „Besondere Situationen und besondere Kinder brauchen besondere Lösungen“ verschiedene Lösungsebenen für den Umgang mit „störenden Kindern“. Die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin dankt allen Beteiligten für die Unterstützung. Eine Folgeveranstaltung ist für das Jahr 2011 geplant.

MH

Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträtiert

Jessica Zeidler
(LAC Berlin)

Mit Tunnelblick vorneweg

Beim Crosslauf der Schulen wurde der Sportlehrer auf Jessica Zeidlers Talent aufmerksam und vermittelte sie im Alter von zehn Jahren zur Leichtathletik. Dort kam sie mit den verschiedensten Disziplinen in Berührung, doch schnell kristallisierte sich eine Vorliebe heraus: „Laufen hat mir schon immer Spaß gemacht, außerdem war ich darin am erfolgreichsten.“ Vor zwei Jahren spezialisierte sich die 18-Jährige vom LAC Berlin endgültig auf die Mittelstrecke über 800 Meter. „Da ich in Sprintfähigkeit und Ausdauer ganz gut bin, passt das prima zusammen“, sagt sie. Zwei Mal wurde sie bereits Deutsche Jugendmeisterin im Freien sowie ein weiteres Mal in der Halle.

Auch bei den nationalen Titelkämpfen der Damen und bei der letztjährigen U20-WM durfte die Nachwuchshoffnung aus Marzahn-Hellersdorf starten. Zwar gelang ihr in beiden Fällen nicht die Qualifikation für den Endlauf, die erreichte Zeit lag jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten und war somit zufrieden stellend. Aktuell liegt Jessicas Bestzeit bei 2:06,27 Minuten. Die Grenze von zwei Minuten würde sie gerne einmal unterbieten und sich im Übrigen „von Jahr zu Jahr



Jessica Zeidler

Foto: Scholz

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

verbessern“. Für diese Saison hofft sie, die Norm für die U20-Europameisterschaft zu erreichen und dort gut abzuschneiden: „Das Halbfinale wäre schon toll, das Erreichen des Finals ein Traum!“ Langfristige Ziele in Form von bestimmten Wettkämpfen oder Platzierungen hat sie sich dagegen nicht gesteckt.

Mit Blick auf die Konkurrenz zu taktieren, ist im Wettkampf nicht unbedingt Jessicas Sache. „Wenn starke Gegnerinnen mitlaufen, guckt man schon mal hin“, meint sie. „Aber eigentlich habe ich beim Rennen einen Tunnelblick, achte auf nichts mehr und laufe am liebsten vorneweg.“ Bei ihrem täglichen Training hat die Schülerin der Werner-Seelenbinder-Schule festgestellt: „Man muss sich quälen können – und das kann ich ganz gut!“ Diese Erfahrung könnte ihr auch zugute kommen, sollte sie das angestrebte Berufsziel als Trainerin verwirklichen. Dabei muss es nicht einmal die Leichtathletik sein. Als bekennender Fan vom 1. FC Union und von Lukas Podolski hat es Jessica auch der Fußball ange-tan.

Martin Scholz

Hubert Trzybinski
(RG Rotation)

Zu WM-Gold gepusht

Im August möchte Hubert Trzybinski seine letzte Saison im Juniorenbereich mit einer Medaille bei der Weltmeisterschaft in Frankreich krönen, möglichst im Einer. Als stärkster deutscher Junior bei den Frühjahrs-tests kann er sich berechnete Hoffnungen auf diese Nominierung machen. Allerdings könnte sich der 18-Jährige auch mit dem Einsatz in einem Mannschaftsboot anfreunden: „Es ist schon ein besonderes Gefühl, als Team Erfolg zu haben. Jede Bootsklasse macht Spaß, wenn es sportlich läuft!“



Hubert Trzybinski

Foto: Scholz

Danach sah es im vergangenen Jahr zunächst nicht aus. Der für die RG Rotation startende Treptower war für den Doppelvierer eingeplant. „Doch bei den ersten Tests fuhren wir gnadenlos hinterher und lagen 15 Sekunden hinter Italien.“ Immer wieder wurde das Boot umbesetzt, sogar die Teilnahme an der WM in Frage gestellt. „Aber drei, vier Wochen vorher ist dann der Knoten geplatzt“, so Hubert. Schon bei den Vorläufen erreichte sein Team die zweitbeste Zeit, um dann im Endlauf knapp vor den starken Italienern die Goldmedaille zu erringen! Seinen zweiten großen Titel gewann der 2,03 m-Hüne dann im Februar 2009 als Sieger der Ergometer-Weltmeisterschaft.

Über die Faszination am Rudern meint Hubert: „Es ist einfach toll, wenn man im Sommer ganz früh rausfährt, das Wasser noch dampft und man der erste ist, der das Wasser teilt.“ Ebenso wie diese Idylle reizt ihn aber auch das unmittelbare Duell mit einem konkurrierenden Boot, „wo man sich gegenseitig pusht“. In rund 20 Trainingsstunden pro Woche bewältigt er über 100 Kilometer. Seit er im März auf die sportbetonte Flatow-Oberschule wechselte, haben sich seine Leistungen nochmals spürbar verbessert: „Ich habe eine geringere Hausaufgaben-Belastung und weniger Fächer, auf die ich mich dafür besser konzentrieren kann.“ Beides kommt wiederum auch dem Sport zugute. Auf diesem Gebiet hofft Hubert, der sich später beruflich der Sportmedizin verschreiben möchte, auf eine Olympia-Teilnahme 2012. „Es ist zwar ein weiter Weg, aber in drei Jahren kann sich auch noch viel entwickeln...“

Martin Scholz

Berlin feierte das Festival des Sports

Noch vor der Eröffnung des Finales von „Mission Olympic“ mit einem Festival des Sports am 13. Juni in Göttingen wurde bereits am 7. Juni in Berlin auf die diesjährige Veranstaltungsreihe eingestimmt.

Der SC Siemensstadt Berlin, bereits siebenmaliger Ausrichter eines Festivals des Sports, lud zur großen Sportparty auf sein Gelände am Rohrdamm ein. Anlass war das 25-jährige Jubiläum des einstigen Modellprojektes „Sport Centrum Siemensstadt“. Zur ganztägigen Geburtstagsfeier konnten die Besucher über 40 Sportarten ausprobieren und für sich entdecken. Sportjugend und Landes-sportbund Berlin gratulierten auf ihre Art: Das Team des Veranstaltungsdienstes trug mit allen seinen Attraktionen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Anlässlich des diesjährigen Festivals des Sports in Berlin übergab der Sportdirektor von Samsung Europe, Steffen Ganders, einen Scheck über 5.000 Euro an Tobias Dollase, den Vorsitzenden der Sportjugend Berlin. Mit dieser Spende unterstützt die Firma Samsung das Förderprogramm der Sportjugend ‚Kids in die Sportklubs‘ (siehe Seite 13). Die Vereine bekommen die pädagogischen Betreuungskosten der betreffenden jungen Menschen bis zur maximalen Höhe eines durchschnittlichen monatlichen Mitgliedsbeitrages von 10,00 Euro aus dem Förderprogramm ersetzt.

Samsung bietet somit im Jahr 2010 rund 42 armen Berliner Kindern eine ganzjährige kostenlose Mitgliedschaft in einem Sportverein an.

Herzlichen Dank Samsung!

Jürgen Stein





Lehrgänge Juli-August 2009

F-23 Sportklettern – eine Einführung**Referent/in:** Christof Helmes, Claudia Giese**Teilnehmerkreis:** Interessierte junge Menschen ab 16 Jahren, Jugend- und Übungsleiter/innen, Mitarbeiter/innen von Grund- und Oberschulen (Bewerber/innen für die Kletterteamerausbildung A 12 finden bevorzugt Berücksichtigung)**Teilnahmebeitrag:** Euro 15,00**Termin:** Samstag, 12.09.2009, 10 bis 17 Uhr, (8 LE)**F-24 Verbrennbar – ein „zuckersüßer“ Tag**

Gesundheitsförderung im Hinblick auf Übergewicht

Referentin: Daniela Jörges**Teilnehmerkreis:** Jugend- und Übungsleiter/innen, Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Vorschuleinrichtungen und Grundschulen**Teilnahmebeitrag:** Euro 15,00**Termin:** Samstag, 19.09.2009, 10 bis 17 Uhr, (8 LE)**A-07 Aufbaulehrgang ÜL-C Breitensport für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche (sportartübergreifend)**

Die Ausbildung ist im Baukastensystem organisiert und gliedert sich in zwei Abschnitte:

1. Basislehrgang (59 LE) in der Sportschule des Landessportbundes Berlin
Auf der Grundlage dieses Basislehrgangs können in verschiedenen Aufbaukursen (mindestens 70 LE) unterschiedliche Lizenzen erworben werden.
2. Aufbaulehrgang (70 LE) zum Erwerb der C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche bei der Sportjugend Berlin

Inhalte:

- Entwicklungspsychologische, pädagogische Grundlagen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Beiträge zur Gesundheitsförderung von Kindern
- Praxisangebote aus der Bewegungserziehung im Kleinkind-, Vorschul- und Grundschulalter
- Parcours und Wettbewerbsformen zur Entwicklung von koordinativen Fähigkeiten
- Einführung in Trendsportarten wie z.B. Streetdance, Beachsoccer, Frisbee-Golf, Ultimate, u.a.
- Organisationshilfen für Aktivitäten im Freizeit- und Breitensport mit Kindern und Jugendlichen
- Viele Ideen und Anregungen für Spiel- und Bewegungsanimation

Teilnahmevoraussetzungen:

Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit, Mitgliedschaft in einem Berliner-/Brandenburger Sportverein, Nachweis für einen ÜL-Basislehrgang der LSB-Sportschule (kann nachgereicht werden), Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE maximal 2 Jahre zurückliegend)

Aufgaben auf dem Weg zur DOSB-Lizenz:

- Erfolgreiche Absolvierung eines Basislehrgangs bei der Sportschule über 59 LE
- Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- Durchführung einer Hospitation in der Freizeitsportpraxis und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung und praktische Durchführung einer Lehrprobe
- Vergabe der Lizenz ist bei Vollendung des 18. Lebensjahres möglich

Termine:

Mittwoch, 30.09.2009, 18.30 bis 21.30 Uhr (Vorbereitungstreffen)
 Sonnabend, 03.10.2009, 9.30 bis 17.30 Uhr
 Sonntag, 04.10.2009, 09.30 bis 16 Uhr
 Sonnabend, 10.10.2009, 09.30 bis 17.30 Uhr
 Sonntag, 11.10.2009, 09.30 bis 16 Uhr
 Sonnabend, 07.11.2009, 09.30 bis 17.30 Uhr
 Sonntag, 08.11.2009, 09.30 bis 16 Uhr
 Sonnabend, 14.11.2009, 09.30 bis Sonntag, 15.11.2009, 16 Uhr (mit Übernachtung)
 Sonnabend, 28.11.2009, 09.30 bis 17.30 Uhr (Prüfungstag)
 (jeweils 70 LE)

ANMELDUNGEN

Nur schriftlich: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;
 Telefonische Auskünfte unter Tel.: (030) - 300071-3 / Fax (030) - 300071 59

KURZ NOTIERT

Juventus und Sportjugend laden zum 16. Berliner Kinder- und Jugendfestival ins Reiterstadion des Olympiaparks

Jede Menge Sport, Spiel und Spaß wartet auf Klein und Groß am zweiten Septemberwochenende (11. - 13. September 2009): Juventus Deutschland e.V. lädt wieder ein zum nunmehr bereits 16. Berliner Kinder- und Jugendfestival. Im Reiterstadion des Olympiaparks präsentieren sich Sportvereine, gibt es Sportarten zum Ausprobieren, Sport- und Funaktionen, Kreativ- und Spieleangebote, viel Musik und Stars zum Anfassen auf der Showbühne.

Sportorganisationen, die ihre Sportart auf dem Festival den über 100.000 erwarteten Besuchern präsentieren wollen, wenden sich bitte an Natalie Grant unter 030 326 66 146 - 0 bzw. grant@2sense.de.

20 Jahre Projekt 'Integration durch Sport'

Seit 20 Jahren tragen die Sportvereine mit dem Programm 'Integration durch Sport' erfolgreich zur Integration von Migrantinnen und Migranten bei. Anlässlich einer Feierstunde zum 20-jährigen Jubiläum des Programms sprach Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble dem DOSB, vor allem aber den Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern der Integrationsprojekte im Namen der Bundesregierung Dank und Anerkennung aus. Er sagte: „Sport spornt Menschen an und zeigt, dass jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten erfolgreich sein kann. Die erfolgreiche Geschichte des Programms begann 1989 als Projekt „Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“. 2002 wurde das Programm in „Integration durch Sport“ umbenannt. *DOSB Pressedienst*

Kinderwelt ist Bewegungswelt DSJ-Zukunftspreis - 12.000 Euro für Sportvereine

Bereits zum dritten Mal schreibt die Deutsche Sportjugend ihren Zukunftspreis aus. Die ersten Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs erhalten seitens der DSJ 5.000, 4.000 beziehungsweise 3.000 EURO für ihre innovative und zukunftsweisende Arbeit in der Bewegungsförderung von Kindern. Sportvereine, die sich für den DSJ-Zukunftspreis bewerben, sollten eine aktive Rolle als Bildungsakteur im kommunalen Netzwerk einnehmen, sich in besonderer Weise für Kinder einsetzen und Kindern bewusst Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Ausführliche Informationen sowie das Bewerbungsformular gibt es unter www.kinderwelt-bewegungswelt.de. **Einsendeschluss ist der 21. August 2009.** Bewerbungen sind nur online möglich. *DSJ*

Der Deutsche Sportausweis:

Viele Vorteile für den Sport

Das Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Olympischen Sportbundes und teilnehmender Landessportbünde, Spitzenverbände und Vereine ist das erste national einheitliche Ausweissystem für den organisierten Sport. Neben der Förderung der Sportvereine und der Sicherung der Zukunftsfähigkeit des organisierten Sports in Deutschland steht vor allem der Gewinn neuer Impulse und wirtschaftlicher Unterstützung im Fokus des Projekts Deutscher Sportausweis.

Alle Sportvereine haben die Möglichkeit, das moderne Ausweissystem kostenfrei einzuführen. Durch Koppelung an eine eigene, vereinspezifische Datenbank senkt der Deutsche Sportausweis den Verwaltungsaufwand im Verein: Er lässt sich zur Zugangskontrolle zu Vereinsanlagen, als Eintrittskarte bei Veranstaltungen oder bald auch als Wettkampfpass einsetzen.

Zum System Deutscher Sportausweis gehört auch das Informations- und Kommunikationsportal unter www.sportausweis.de. Vom einzelnen Sportler über den Verein, Sportbund und Fachverband wird dort allen Beteiligten eine moderne Internetgemeinschaft geboten. Sportverbände und Vereine können ihre Mitglieder direkt erreichen und informieren. Sportler haben alle Möglichkeiten zur Vernetzung mit Bekannten, zur

Diskussion im Verein oder zum Austausch mit Gleichgesinnten aus ganz Deutschland. Effektive Information und Kommunikation zwischen allen Ebenen im Sport wird so erstmals möglich.

Mit dem einheitlichen Ausweis kann der gesamte Vereinssport in Deutschland zum ersten Mal geschlossen auftreten. Und das hilft, starke Partner zu gewinnen. Unter www.sportausweis.de gibt es eine eigene Vorteilswelt, in der nationale Wirtschaftspartner exklusive Angebote für Inhaber des Deutschen Sportausweises anbieten. Von allen Umsätzen, die mit dem Deutschen Sportausweis getätigt werden, fließt ein Teil an den organisierten Sport in Deutschland zurück. Und was auf nationaler Ebene funktioniert, funktioniert auch regional: Der Sportausweis als einheitliches Identifikationsmerkmal hilft auch lokale Unternehmen zur Unterstützung von Vereinen oder Sportlern zu bewegen.

Weitere Informationen:
www.sportausweis.de oder www.d-s-a-gmbh.de.

Ansprechpartner für den LSB Berlin:
TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Simon Schulte
Email: sportausweis@lsb-berlin.org
Tel. 030-30002-301



Vor dem Brandenburger Tor findet am 11. Juli der zweite International Paralympic Day nach 2007 statt. U. a. mit Tischtennis, Rollstuhl-Basketball und -Rugby, Fußball „S-a-Side“ und der Internationalen Deutschen Meisterschaft im Weitsprung. Außerdem stellen sich zwei Wintersportarten vor: Biathlon und Schlitten-Eisstock. Am Start sind Sportler aus der ganzen Welt: Die niederländische Basketball-Vertretung bestreitet ein Länderspiel gegen Deutschland. Für den Weitsprung haben Urs Kolly, der Schweizer Goldmedaillen-Gewinner von 2004 in Athen, und der Amerikaner Casey Tibbs zugesagt, ebenfalls der 400-m-Paralympics-Sieger von 2008 Matthias Schröder und der Fünfkampf-Zweite Thomas Ulbricht aus Berlin. Es gibt Mitmach-Angebot für jedermann, um zu erfahren wie schwierig es z. B. ist, im Rollstuhl Basketball zu spielen. H.U. *Foto: Lieven Coudenys*

Sportvereine haben jetzt beste Karten!

Die Vorteile des Deutschen Sportausweis auf einen Blick

- ★ **Senkung des Verwaltungsaufwandes** in Ihrem Verein durch eine **kostenfreie** vereinspezifische Online-Mitgliederdatenbank
- ★ Zugriff auf das **zentrale Informations- und Kommunikationsportal** des Deutschen Sportausweises mit professioneller Präsentation Ihres Vereins und Ihrer Mitglieder
- ★ Vereinfachung der **Mitgliederinformation und Kommunikation** auf www.sportausweis.de
- ★ **Steigerung der Attraktivität** Ihrer Vereinsmitgliedschaft durch Einbindung regionaler Vorteilspartner
- ★ **Attraktive Angebote** für Sie und Ihre Mitglieder bei **starken nationalen Vorteilspartnern**

www.sportausweis.de

Jetzt Infos anfordern und anmelden!

Wir seh'n uns!
Im Verein!



Neue LSB-Datenbank ab Ende 2009

Vorteile für Vereine und Verbände

Das Mitgliederwaltungsprogramm des LSB ist inzwischen sieben Jahre alt. Die ständigen Erweiterungen durch wachsende Anforderungen sowohl von außen als auch von innen führten zur Verschlechterung der Performance. Bisher ist die Mitgliederverwaltung als einzige Datenbank über das Internet für Dritte nutzbar. So können alle eingetragenen Sportorganisationen ihre Stammdaten pflegen, die Sportämter und die Senatsverwaltung für Sport haben einen Lesezugriff auf die Vereinsdaten inkl. Statistik und alle Sportinteressierten (anonyme Nutzer) können Sportangebote abfragen. Allerdings ist die Nutzung den heutigen Standards nicht mehr gewachsen bzw. heutige Standardfunktionen im Internet können nicht genutzt werden. Das führte zur Notwendigkeit, dass die Mitgliederverwaltung dringend neu entwickelt werden musste. Hierbei werden vorhandene Einzeldatenbanklösungen in eine neue einheitliche Datenbanklösung konsolidiert. Die Daten werden für diverse Nutzer entsprechend aufbereitet und über ein sicheres System zur Verfügung gestellt.

Hauptziel des LSB ist, eine Verwaltungsvereinfachung für die Vereine und die Verbände zu erreichen. Weitere Ziele der Neukonzeption sind:

- Bestandsdatenmigration,
 - Integration vorhandener Bestandsanwendung und Implementierung neuer Anwendungen zur Abbildung von Funktionen und Arbeitsabläufen
 - Performance-Verbesserung, anwenderfreundlichere Bedienung und barrierefreier Webaufritt
 - Einführung einer zentralen Adressverwaltung und gezielter Informationsversand
 - bessere Auskunftsmöglichkeit der Mitarbeiter
 - Vereinfachung von Verfahrensabläufen
 - Online-Anbindung und Informationsbereitstellung
 - Kompatibilität mit bestehenden IT-Systemen
 - Flexibilität und Erweiterbarkeit der Anwendung
- Seit März dieses Jahres wird am neuen LSB-Portal

gearbeitet, das die Dienstleistungen des LSB für seine Mitglieder und deren angeschlossene Vereine in ein modernes Zeitalter führen sollen. Die komplette Überarbeitung der über sieben Jahre alten Mitgliederverwaltung wurde im letzten Jahr gründlich vorbereitet und um zusätzliche Funktionen erweitert.

Ende Oktober wird das LSB-Portal mit insgesamt 16 Arbeitsprozessen veröffentlicht, wobei 10 Prozesse direkt Verbände bzw. Vereine betreffen. Das bedeutet, dass in diesen Fällen die Vorteile direkt sichtbar werden und zu Verwaltungsvereinfachungen führen. Hierbei sind viele Vorschläge von Vereinen und Verbänden aufgenommen bzw. integriert worden, die in den letzten Jahren gemeldet wurden, aber nicht in die aktuelle Anwendung integriert werden konnten. Dies betrifft vor allem die Handhabung bestimmter Verfahrensweisen z. B. bei der statistischen Erhebung.

Die Vorteile für Verbände und Vereine werden im Folgenden auszugsweise erläutert:

Als eine der neuen Funktionen im LSB-Portal gibt es ein eigenes Postfach, in dem z.B. Unterlagen etc. für jeden Verein/Verband hinterlegt werden können. In den einzelnen Arbeitsabläufen im Online-Verfahren werden Statusmeldungen hinterlegt, die für Mitarbeiter des LSB, aber auch für den Antragsteller sichtbar sind. Dadurch ist jederzeit eine Auskunftsmöglichkeit gegeben.

Die Vereine können mehr Informationen über sich im Portal hinterlegen, die für Suchfunktionen im Internet dienen wie z.B. die Angabe der ausgeübten Sportarten bzw. die Angabe, auf welchen Sportstätten man aktiv ist. Neu ist auch die Information über den Abteilungsleiter im Verein. Dieser kann dann für den Fachverband sichtbar gemacht werden, wodurch die Kommunikation Verein-Verband einfacher wird.

Die Beantragung für Förderprogramme wird nun auch im Online-Verfahren angeboten. Als erste Förderprogramme werden hier die Übungsleiter- und Jugendtrainerbezuschung abgebildet wie auch der Zuschuss für hauptamtliche Mitarbeiter.

Bzgl. der jährlichen statistischen Erhebung werden einige neue Funktionen bzw. Menüführungen eingeführt. Einige Verbände haben bereits signalisiert, dass sie sich mit den eingegebenen Vereinsstatistiken einverstanden erklären würden. Hierdurch wäre für die Vereine das leidige Thema - mehrfache Abgabe der statistischen Meldung - erledigt (Abgabe beim LSB für die Senatsverwaltung und beim Verband). Neben der bekannten Eingabemaske für die Vereine ist auch wieder die



Sport macht Spaß: Unter diesem Motto stand das Jahresfest von EJF-Lazarus am 14. Juni im Diakoniezentrum Heiligensee. Zu den über 5000 Besuchern zählten viele Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Behinderungen. Sport und diakonisches Handeln ergänzten sich sehr gut, hob der Vorstandsvorsitzende von EJF-Lazarus, Siegfried Dreusicke, hervor. Durch Sport könnten auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche vor allem Tugenden wie Gemeinsamkeit, Solidarität und gegenseitiges Vertrauen lernen, betonte in seinem Grußwort der neue Präsident des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger, der auch Mitglied im Aufsichtsrat von EJF-Lazarus ist. Zwischen der EJF-Lazarus Gesellschaft und dem Landessportbund besteht seit dem vergangenen Jahr ein Kooperationsvertrag. *Foto: EJF-Lazarus*

DOSB-Schnittstelle integriert, die durch marktübliche Vereinsverwaltungsprogramme wie z. B. Grün-Software, Linear, Haufe, Lexware oder auch conplan um nur einige zu nennen, vertrieben werden. Die Verbände werden auch Vereinfachungen vorfinden. So werden die von den Vereinen im Online-Verfahren fixierten Daten gleich angezeigt, so dass lästige Wechsel in andere Sichten entfallen. Eine neue Funktion für die Verbände wird die Importmöglichkeit sein, Daten aus einer eigenen „Verbandsverwaltungssoftware“ per Mausklick in das LSB-Portal zu überführen. Da hierfür keine Standardschnittstelle existiert, wurde ein Format gewählt, mit dem ein Datenimport einfach umsetzbar ist.

Die Beantragung von Zuschüssen, z.B. für Übungsleiter, wurde dahingehend vereinfacht, dass mit der Online-Beantragung die beim Verein eingepflegten Übungsleiter automatisch übernommen werden können. Hat ein Verein einmal Daten für sich hinterlegt, z. B. Zuschuss für einen Übungsleiter beantragt, so stehen diese für künftige Funktionen (spätere/erneute Beantragung eines Zuschusses) bereits zur Verfügung. Dadurch muss man nicht immer wieder die Daten neu eingeben.

Für sämtliche Datenmasken wird es künftig eine Datenexportfunktion in pdf-Format bzw. Excel-Format geben. Die Schriftgröße der Webseiten kann dynamisch angepasst werden. Darüber hinaus ist das LSB-Portal barrierefrei programmiert worden.

Der eingeführte Projektbeirat, der sich aus Vertretern von Vereinen, Verbänden und Bezirkssportbünden zusammensetzt, hat bereits weitere Funktionen definiert, die in einem zweiten Schritt hinzugefügt werden sollen und damit das Portal im Funktionsumfang wachsen lassen.

Peter Köhncke


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Seit 1. Januar 2009 gilt das neue Jahressteuergesetz. In ihm wurden auch die Bestimmungen angepasst, die bei der unkorrekten Verwendung von Spendenmitteln zum Zuge kommen. Die Vorstände haften jetzt nur noch persönlich, wenn der Verein die Haftungssumme nicht aufbringen kann.

Die Haftungssumme für dem Staat entgangene Steuern beträgt nach § 10b Abs. 4 Einkommensteuergesetz 30 % des Spendenbetrags. Die Vereinsvertreter - also der vertretungsberechtigte Vorstand - haften für die Richtigkeit der Angaben auf der Zuwendungsbescheinigung (Spendenbescheinigung). Der Vorstand sollte daher peinlichst darauf achten, dass nicht von Personen oder in Abteilungen Bescheinigungen ausgestellt werden, von denen der Vorstand nichts weiß. Leider kommt das immer wieder vor und kann den Verein in enorme Schwierigkeiten bringen.

Die Haftung greift immer dann, wenn die Zuwendungsbescheinigung vorsätzlich oder grob fahrlässig ausgestellt wird oder die Zuwendungen nicht zu den bescheinigten steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden und der Spender nichts von der Unrichtigkeit der Zuwendungsbescheinigung wusste (Vertrauensschutz). Die Inanspruchnahme zur Haftung setzt voraus, dass der Spender nichts von der Unrichtigkeit der Spendenbestätigung wusste. Mit diesen Regeln soll verhindert werden, dass Zuwendungsbescheinigungen missbraucht werden. Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn eine Körperschaft eine Zuwendungsbescheinigung ausstellt, ohne dazu berechtigt zu sein. Ein Missbrauch stellt es auch dar, wenn eine Zuwendungsbescheinigung über einen Betrag ausgestellt wird, der höher ist als die Zuwendung beziehungsweise keine Zuwendung geflossen ist. Auch eine Zuwendungsbescheinigung über Gelder, die als Beiträge vereinnahmt wurden, ist unzulässig. Schließlich sind Zuwendungsbescheinigungen unzulässig, wenn diese für Einnahmen des Geschäftsbetriebes eines Vereins ausgestellt bzw. für den Geschäftsbetrieb verwendet werden. Wird in einer Zuwendungsbescheinigung ein fal-

Haftung bei Spendenbescheinigungen

scher Zuwendungsbetrag ausgewiesen oder der Zuwendungszweck nicht korrekt angegeben, spricht man von der Ausstellerhaftung. Die Ausstellerhaftung greift auch, wenn der steuerbegünstigte Status des Vereins nicht richtig ist - beispielsweise, wenn kein gültiger Freistellungsbescheid vorliegt. Allerdings ist die Ausstellerhaftung auf vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden des Ausstellers begrenzt.

Leider kommt es immer wieder zu Fällen, in denen „Gefälligkeitsbescheinigungen“ ausgestellt werden. Das ist nicht zulässig. Die steuerlichen (und eventuell strafrechtlichen) Konsequenzen können für den Verein verheerend sein. Vertuschen lässt sich das ohnehin nicht, da auch Vereine regelmäßig durch die Finanzbehörden geprüft werden.

Die Ausstellerhaftung betrifft nur die Körperschaft (also z. B. den Verein), weil nur sie berechtigt ist, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (§ 50 Abs. 1 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung - EstDV). Zuwendungsempfänger sind nur die in § 49 EstDV genannten Einrichtungen.

Die Ausstellerhaftung greift allerdings gegen natürliche Personen, wenn die Zuwendungsbescheinigung von einem Mitglied ausgestellt wurde, das dazu nicht berechtigt war. Achten Sie deshalb darauf, dass jeder im Verein weiß, wer Zuwendungsbescheinigungen ausstellen darf. So sind die Abteilungsleiter in einem Sportverein oder z.B. der Jugendleiter normalerweise nicht berechtigt, solche Bescheinigungen auszustellen. Werden die zugewandten Mittel zu Zwecken gebraucht, die nicht in der Zuwendungsbescheinigung genannt wurden, haftet derjenige, der die zweckentfremdete Mittelverwendung veranlasst hat. Man spricht dann von der Veranlasserhaftung. Hier ist meist der Vorstand in der Pflicht, da er die zweckentfremdete Mittelverwendung veranlasst bzw. zulässt.

Gerade bei Sportvereinen besteht die Gefahr, dass es zur Veranlasserhaftung kommt. So dürfen Zuwendungen beispielsweise nicht dazu verwendet werden, etwaige Verluste im Bereich des bezahlten Sports abzudecken, da dieser Bereich einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb darstellt. Zuwendungen an bezahlte Sportler oder ganze Profimannschaften sind daher immer steuerpflichtige Einnahmen für den Verein (oder auch den einzelnen Sportler) - können aber meist von den Sponsoren als Betriebsausgaben (z.B. für Werbung) steuerlich abgesetzt werden.

Die Veranlasserhaftung richtet sich zunächst gegen die Körperschaft. Der Verein wird hier in die Haftung genommen, wenn ein Fehlverhalten des Zuwendungs-Empfängers vorliegt. Nach bisheriger Rechtsprechung war hier eine sofortige Durchgriffshaftung möglich, bei der direkt auf die Vorstandsmitglieder durchgegriffen werden konnte.

Das Jahressteuergesetz 2009 regelt nun eindeutig, dass diese Durchgriffshaftung in dieser Form nicht mehr möglich ist. Zunächst hat sich der Fiskus an den Verein als Körperschaft, der Empfänger der Zuwendung ist, zu halten. Ist jedoch die Inanspruchnahme des Vereins als Körperschaft aussichtslos, können die gesetzlichen Vertreter - also der Vorstand - dann immer noch in Anspruch genommen werden.

Der Haftungsanspruch muss nicht unbedingt durch Zahlung erfüllt werden. Kommt es zu einem Anspruch, muss auch geprüft werden, ob der Betrag mit etwaigen Ansprüchen des Vereins verrechnet werden kann. Außerdem lohnt es sich - gerade bei kleineren Summen - über einen Erlas zu verhandeln. Schließlich ist zu prüfen, ob der Anspruch nicht bereits verjährt ist.

*Heidolf Baumann
h.baumann@lsb-berlin.de*

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de



Festival des Sports am 7. Juni beim SC Siemensstadt

Familienport mit Olympionikin

Wenn es um die Festivals des Sports geht, dann ist Berlin immer dabei. So auch diesmal wieder, als gleichzeitig der Startschuss zu dem von DOSB und Coca Cola initiierten Städtewettbewerb 'Mission Olympic' gegeben wurde, an dem sich die fünf Finalisten Göttingen, Norden, Neubrandenburg, Stuttgart und Lübbenau beteiligen. Beim SC Siemensstadt, der zum siebenten Mal Ausrichter war, gab es einmal mehr einen bunten Mix aus sportlichen Angeboten zum Anschauen und Mitmachen sowie Informationen, wobei leider das Wetter nicht so mitspielte. Doch wie sagte Berlins Sportstaatssekretär Thomas Härtel: „Wir haben ja Sonne im Herzen.“

Eine echte Premiere gab es auf der Anlage am Rohrdamm mit dem Samsung-Wettbewerb „You Run, We Help“. An jedem der fünf Festival-Orte, die miteinander verbunden eine 2300 Kilometer lange Strecke bilden, findet eine sogenannte Charity-Aktion statt, an der sich möglichst viele Menschen laufend beteiligen sollen. Die zurückgelegte Leistung aller Teilnehmer wird addiert – und das Elektronik-Unternehmen honoriert das mit einer Spendensumme von je 5000 Euro, die in Berlin dem Projekt „Kids in die Sportclubs“ zugute kam.

Darüber hinaus fand erstmals auch die Samsung Sports World-Aktion statt, wo fünf ver-

schiedene Disziplinen auf dem Programm standen, Hochsprung, Weitsprung aus dem Stand, Speed Ball, Medizinball-Stoßen und Hürdenlauf. „Als eine tolle Idee bezeichnete LSB-Direktor Norbert Skowronek diesen Vielseitigkeitswettbewerb, „um die Leichtathletik erlebbar zu machen und den nötigen Respekt vor der Leistung zu erhalten“. Was gerade im Vorfeld der WM so wichtig ist. Keine geringere als Speerwurf-Olympiadritte Christina Obergföll (LG Offenburg) nahm teil, wollte aber wegen des leichten Regens kein Risiko eingehen und beließ es bei zwei Übungen, wobei sie beim Werfen eines kleinen Ball auf einen Spitzenwert von 83 km/h kam.

Wie bislang nicht anders gewohnt, wurde die gesamte Palette des Sports angeboten, vom Angeln über Akrobatik, Karate, Rudern bis zu Tauchen und Klettern auf einem Eisturm oder Bungee-Springen. Mehr als 30 Vereine und Verbände nutzen die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Auch das Mobile Team von LSB und Sportjugend beteiligte sich, was die gerade wiedergewählte LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede erfreut zur Kenntnis nahm, „zumal die gesamte Familie zum Mitmachen gefordert war, was der Sinn solch einer Veranstaltung ist“. Hans Ulrich



Fotos: Engler (7), Wille (1)

Für den SC Siemensstadt bedeutete das diesjährige Festival des Sports einen ganz besonderen Anlass zum Feiern, nämlich das 25-jährige Bestehen seines Sport-Centrums. Als der Landessportbund Berlin in den 70er Jahren im damals noch von Mauern umgebenen Westteil der Stadt einen Großverein für sein Modellvorhaben „Sport für alle“ suchte, fiel die Wahl auf jene Anlage am Rohrdamm, auf der bereits Freizeit-orientierte Aktivitäten stattfanden und eine entsprechende Fläche zur Verfügung stand. Hinter dem Projekt verbarg sich die Idee, Nichtmitglieder zu gewinnen, für den Breitensport zu begeistern, ihnen Möglichkeiten zu unterbreiten, die eine körperliche Bewegung als Ausgleich zum Arbeitstag sowie Spaß mit Gleichgesinnten beinhalteten - und alles unter Anleitung von geschultem Fachpersonal. Bald rückte auch verstärkt der Gesundheitssport in den Vordergrund, später dann der ärztlich verordnete Rehabilitationssport.

Für jeden und jede, vom Baby bis zum Senior, vom Breiten- bis zum Leistungssportler reicht die vielseitige Angebotspalette. Insgesamt gibt es 23 verschiedene Abteilungen in Siemensstadt, von Badminton bis Yoga, dazu 150 Kurse, wobei nach Wunsch individuelle Fitnesspläne mit Trainern beziehungsweise Sportlehrern zusammengestellt werden.

Das Sport-Centrum Siemensstadt, das genau am 1. Juni sein Jubiläum beging, ist längst zu einer beliebten Adresse in der Stadt geworden, wofür eine Zahl wohl die beste Aussagekraft besitzt.



Hoch hinaus ging es mit LSB und Sportjugend am 23. Mai auf der Straße des 17. Juni: Der 60. Geburtstag der Bundesrepublik Deutschland wurde in der Hauptstadt Berlin u. a. mit einem großen Bürgerfest am Brandenburger Tor gefeiert. Zum ganztägigen Programm an Ständen und auf Bühnen gehörten auch sportliche Beiträge. DOSB und dsj waren zusammen mit dem Deutschen Behindertensportverband sowie LSB Berlin und Berliner Sportjugend mit ihren Angeboten genau an der Stelle vertreten, wo sich im September das Ziel des Berlin-Marathons befindet. *Foto: Engler*

25 Jahre Sport Centrum des SC Siemensstadt am Rohrdamm:

Modellprojekt feiert Geburtstag

Jährlich werden auf der Anlage rund 650 000 Besucher gezählt. Das Vorzeigeprojekt des Berliner Sports wird schließlich allen Ansprüchen gerecht. Nach verschiedenen An- und Umbauten in jüngster Zeit stehen heutzutage ein attraktives Schwimmbad sowie auf 64 000 Quadratmetern fünf unterschiedlich große Sport- und Gymnastikhallen, ein Gesundheitsstudio, sieben Tennisplätze mit Kunststoffbelag, sechs Kegelbahnen, drei Großspielfelder, ein Leichtathletikstadion, dazu Solarien, Sauna und zwei Restaurants für aktive Erholung parat.

Zur Geschichte: Berlins größte multifunktionale Sportstätte für den Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport befindet sich auf jenem Areal, das die Firma Siemens 1938/1939 als ihr Grundstückseigentum für die Beschäftigten des Unternehmens zur Verfügung stellte und als Aushängeschild das sogenannte Siemens-Waldstadion errichten ließ. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Flächen von der Stadt Berlin gepachtet und gingen im Austausch mit anderen Grundstücken 1970 an das Bezirksamt Spandau über.

Zwischen 1982 bis 1984 wurde als Gemeinschaftsarbeit von SC Siemensstadt, TSV GutsMuths, Landessportbund und Senat das Projekt „Sport für alle“ entwickelt und nach Entwürfen des Architekten Günter Maiwald dann am Rohrdamm eine Sportstätte geschaffen, für deren Finanzierung die Deutschen Klassenlotterie Berlin gerade stand. Die Eröffnung der ersten Abteilungen fand am 1. Juni 1984 statt.

Betreiber der senatseigenen Anlage ist der SC Siemensstadt, der rund 5900 Mitglieder hat und als ein nicht unbedeutender Arbeitgeber auf dem Sektor des Breiten- und Freizeitsports gilt. Zu den 30 festen Angestellten kommt noch ein ganzes Heer von Honorarkräften, Trainern und Übungsleitern, erklärte der Vereinsvorsitzende Matthias Brauner.

Einer der jährlich wiederkehrenden Höhepunkte ist das weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Tanzturnier um das „Blaue Band der Spree“, das stets zu Ostern stattfindet, sowie das Festival des Sports. *Claus Thal*

„Sterne des Sports“

Vereine können sich bis 31. Juli 2009 bewerben

Die Berliner Volksbank schreibt zum vierten Mal in Folge den Wettbewerb „Sterne des Sports“ in der Region Berlin-Brandenburg aus. Sportvereine können Projekte mit sportübergreifenden Zielen einreichen. Entscheidend ist, dass die Maßnahme langfristig und dauerhaft angelegt ist. Es winken hohe Geldpreise. **Die Bewerbungsunterlagen mit genauer Projektbeschreibung müssen bis 31. Juli 2009 bei der Berliner Volksbank, Marketingabteilung, 10892 Berlin eingegangen sein.**

Die Verleihung der „Sterne des Sports“ in Bronze findet im September statt. Die Sieger der „Großen Sterne“ qualifizieren sich jeweils automatisch für Silber und Gold. „Sterne des Sports“ ist eine Initiative des DOSB in Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken.

Achtung!

Änderung bei Sportabzeichen-Abnahme in der Julius-Leber-Kaserne

Seit einigen Jahren bietet die Bundeswehr in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin in der Julius-Leber-Kaserne Abnahmetermine für das Sportabzeichen an. Die Termine für Schwimmen, Radfahren, Inline-Skaten 2009 sind:

28. August 14 bis 16 Uhr

25. September 14 bis 16 Uhr

Für alle Teilnehmer gilt ab sofort folgende Änderung:

• **Anmeldung** unter Tel. 300 02 148 oder per email: g.tonnhofer@lsb-berlin.org oder r.al-gaddooa@lsb-berlin.org **bis spätestens fünf Wochen vor dem entsprechenden Abnahmetermine - mit Angabe des vollständigen Namens und der Personalnummer.**

Ansonsten ist kein Zugang zur Julius-Leber-Kaserne möglich!

Neuer Termin: Berlin-Triathlon jetzt am 9. August 2009

Der Berlin-Triathlon 2009 findet am 9. August statt. Der angekündigte Termin am 28. Juni musste wegen Bauarbeiten auf der Köpenicker Landstraße, die kurzfristig vom Bezirksamt Treptow-Köpenick angesetzt wurden, verschoben werden.

Weitere Information im Internet: www.berlintriathlon.de



Der LSB gratuliert



Klaus Kotter, Ehrenpräsident des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland und der Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing, feierte am 27. Mai seinen 75. Geburtstag. 1995 wurde er vom IOC mit dem Olympischen Orden ausgezeichnet, 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.



Das Schul- und Leistungssportzentrum Berlin ist Schulweltmeister im Schwimmen. Zum Team, das in Puerto Rico den Titel gewann, gehören Isabelle Tschirch, Shauna Smith, Alisa Riebensahm, Lena Stiefvatter, Doris Eichhorn, Paulina Wiechmann (auf dem Foto mit Trainer Gerd Esser).

So boxte sich Theo Kechlak (Foto oben re.) aus Berlin (BTSC) zum Junioren-WM-Titel im Halbfliegengewicht und so strahlte er (re.) bei der Siegerehrung der WM, die im Mai in Yerevan/Armenien stattfand. Damit ist er erster U17 Weltmeister für Deutschland und Anwärter für die 1. Olympischen Spiele der Jugend 2010 in Singapur. Foto: priv.



125 Jahre Berliner Ruder-Gesellschaft von 1884 aus Spandau

Wanderer auf dem Wasser

Größere Betriebsamkeit als gewöhnlich herrschte Mitte des Jahres im idyllischen Fischerdorf Tiefwerder in Spandau. Dort, an einem Seitenarm der Havel, hat die Berliner Ruder-Gesellschaft von 1884 ihr Domizil und feierte dort mit einer großen Sternfahrt ihr 125-jähriges Bestehen. Mit dabei das „Urgestein“ des Vereins - und selber noch ins Boot steigend -, der 81-jährige Hartwig Eder. Seit 1948 ist er Mitglied der BRG und als Stellvertreter die „rechte Hand“ des 51-jährigen 1. Vorsitzenden Michael Luka.

Natürlich kennt Eder am besten die Geschichte des Jubilars: „Es war 1955, als sich zwei Rudervereine zur heutigen BRG von 1884 zusammenschlossen. Wir verstehen uns als Freizeitverein und haben uns vor allem dem Wanderrudern

verschrieben. Wir zählen rund 70 meist ältere Mitglieder, verfügen über 30 vereinseigene Boote und beteiligen uns an ausgeschriebenen Ruderfahrten. Höhepunkt des Jahres bilden die Marathonfahrt auf der Weser und das 24-Stunden-Rudern in Berlin.“

Auch in einem Freizeitsportverein gibt es nach hohen Leistungen strebende Mitglieder. Ihr Ziel besteht darin, in einer Saison möglichst viele Kilometer auf dem Wasser zurückgelegt zu haben. Und da nennt Hartwig Eder spontan den Namen Eberhard Schäfer. Er wird als der erfolgreichste Wanderruderer des BRG geführt, in der Geschichte seit 1884 stellte er rund 400mal den Sieger bei einer Regatta.

Auf dem vereinseigenen Gelände herrscht „eine anheimelnde und familiäre Atmosphäre“, wie Eder sagt, und weiter im selbstkritischen Tonfall: „Eine Jugendabteilung haben wir leider nicht mehr und auch kaum noch Übungsleiter.“ Tröstlich mag stimmen, dass es sich hier um keinen Einzelfall handelt. Dennoch: Jeden Mittwoch treffen sich Anfänger und Senioren im Bootshaus und nehmen auf den Rollsitzen Platz, samstags ab 11 Uhr treffen sich die Wettkämpfer zum Training. Übrigens feiern die Vereinsmitglieder ihr Jubiläum intern noch einmal Anfang Oktober, denn der 4. 10. ist der eingetragene Gründungstag der BRG.

Text/Foto: Wolfgang Schilhanek



„Wir sind ein Freizeitsportverein“

Der LSB gratuliert

- dem Vorstand der Wasserfreunde Spandau 04 und der Männermannschaft zur Deutschen Wasserball-Meisterschaft
- Hannes Baumann zur Deutschen Meisterschaft im 49er-Segeln
- Kieu Duong zur Deutschen Sommermeisterschaft der A- und B-Jugend im 1 und 3 m Kunstspringen sowie im Turmspringen
- Alexander Böhm zur Deutschen Sommermeisterschaft der A- und B-Jugend im Turmspringen
- Julia Stolle zur Deutschen Sommermeisterschaft der A- und B-Jugend im Turmspringen und 1 m Kunstspringen
- Oliver Homuth zur Deutschen Sommermeisterschaft der A- und B-Jugend im 3 m Kunstspringen sowie 3 m Kunstspringen Synchron
- Theo Krechlok zur Box-Junioren-WM U 17 bis 48 kg
- Nadja Peuschel zur Deutschen Kanuwildwasser-Meisterschaft der Junioren im Einer-Kajak, Disziplin WW-Sprint
- Lucas Zellmer, Heiko Seelig zum 2. Platz bei den Segel-EM im 470er
- Patrick Hausding zur Deutschen Meisterschaft offene Klasse der Wasserspringer im 1 und 3 m Kunstspringen sowie im Synchronspringen von 3 m Brett und Turm
- Nora Subschinski zur Deutschen Meisterschaft offene Klasse im Synchronspringen von 3 m Brett und Turm
- Josephine Möller zur Deutschen Meisterschaft offene Klasse der Wasserspringer im Synchronspringen vom Turm
- Kevin Lindemann, Harry Ostrog zur Deutschen Bowling-Meisterschaft der Gehörlosen in der Disziplin Trio
- Christoph Roschinsky zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Gehen mit der Mannschaft sowie im Einzel/Junioren über 20 km
- André Höhne zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Gehen mit der Mannschaft und im Einzel über 20 km
- Carsten Schmidt zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Gehen mit der Mannschaft
- Vorstand des Berliner Gehörlosen-Sportvereins 1900 und der Herrenmannschaft zur Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft im Blitzschach
- Katrin Burow zur Deutschen Langstrecken-Meisterschaft im Duathlon
- Elisa Sodemann zur Deutschen Fecht-Meisterschaft/B-Jugend mit dem Damendegen
- Alexander Peter zur vier Titeln bei der Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 50 und 100 m Rücken Jahrgangsfinale sowie über 50 und 100 m Rücken JEM-Finale
- Robert Bigelmann zur Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 200 m Rücken sowie 200 und 400 m Lagen
- Gözde Tekin, Tobias Zajusch zur Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 200 m Schmetterling
- Joel Berryman zur Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 100 und 200 m Rücken
- Anna-Charlotte Wenzel zur Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 50 und 100 m Freistil sowie 200 m Rücken
- Alexander Röhlhing zur Deutschen Jahrgangs-Meisterschaft der Schwimmer über 1500 m Freistil
- Norman Bröckl zum Sieg beim Weltcup der Kanuten im Vierer-Kajak über 1000 m
- Ricardo Giegler zur Deutschen Jugend- und Junioren-Karatemeisterschaft im Kumite bis 61 kg
- Meltem Atakli zur Deutschen Jugend- und Junioren-Karatemeisterschaft im Kumite bis 53 kg
- Muhamed Hasecic zur Deutschen Jugend- und Junioren-Karatemeisterschaft im Kumite

Rückschlag am Gleisdreieck

Die Bemühungen des Landessportbundes auf dem Gelände Gleisdreieck eine Sportanlage zu realisieren, haben vorerst einen Rückschlag erlitten. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat die Pläne zur Entwicklung der Sportanlage auf dem Gelände kurzfristig wieder zurückgezogen. Die Rücknahme der Pläne stößt im Berliner Sport auf größtes Unverständnis. Auch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport äußerte in einer Pressemitteilung Befremden über die Entscheidung des Bezirks, zumal Sportstaatssekretär Thomas Härtel die Aufnahme der Pläne des Bezirks in die überbezirkliche Dringlichkeitsliste der Investitionsplanung befürwortet hatte.

In unverantwortlicher Weise wird der Jugend eine neue Heimstätte für Sport und Spiel verweigert - und dies in Kenntnis der dramatischen Unterversorgung des Bezirks mit Sportstätten. Kinder und Jugendliche werden in ihrer Freizeit der Straße überlassen. So versündigt sich der Bezirk in einmaliger Weise an unserer Jugend. In Friedrichshain-Kreuzberg gewinnt man den Eindruck, es wäre wichtiger, für die Wagenburg und Hundausläufflächen Planungssicherheit zu schaffen. Die Integrationsarbeit in unseren Vereinen wird mit der Bezirksentscheidung weiter erschwert, weil nicht in ausreichendem Maße Sportstätten z. B. für Fußball und Hockey zur Verfügung gestellt werden können. Von diesem Missstand ist u. a. Türiyemspor ganz besonders betroffen. Die

Der einladende Flyer hatte offenbar die richtigen Worte gefunden. „Bei dieser Veranstaltung“, so hieß es da vielversprechend, „können Sie erfahren, ob sie gestresst sind, lernen Sie Methoden zur Vermeidung von Stress im Alltag kennen, wird Ihnen die Bedeutung von Bewegung im Zusammenhang mit Stress vermittelt, erhalten Sie aktuelle Informationen über Angebote der Berliner Sportvereine, so dass Sie aktiv werden können“. Reichlich Zuhörer waren erschienen, die auch an diesem Juni-Samstag dem angeblich süßen Nichtstun lieber reges Mittun vorzogen und am 1. LSB-Gesundheitsforum zum Thema „Stressbewältigung und Bewegung“ teilnahmen.

Fünfeinhalb vollgepackte Stunden mit Vorträgen, Workshops, Seminaren, Praxisangeboten, fünfeinhalb Stunden, die sich buchstabierten von B wie Burnout bis Y wie Yoga und sich gleichermaßen an Ärzte, Gesundheitstrainer, Sportvereine, Übungsleiter und den „ganz normalen“, interessierten Berliner richteten. Für Ärzte und Übungsleiter wurde die Teilnahme zudem als offizielle Fortbildung anerkannt. Und in der Tat war das Zuhören und Mitmachen eine sinnstiftende Anregung für Körper und Geist zugleich. Keiner ging, das darf man von dem Forum forsch behaupten, das sich als Bestandteil der LSB-Gesundheitskampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ verstand und natürlich mit den vielen weiteren, „auf der Straße liegenden“ Themen

Senatsentscheidung, die Probleme des Vereins für die 1. Herrenmannschaft und die 1. A-Jugend durch zusätzliche Sportstätten im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark abzumildern, nunmehr zum Anlass zu nehmen, sich von den eigenen Plänen am Gleisdreieck sofort wieder zu verabschieden, ist nicht nachvollziehbar. Schließlich besteht der Verein Türiyemspor nicht nur aus diesen beiden Mannschaften. Vielmehr nehmen am Spielbetrieb des Berliner Fußball-Verbandes eine Vielzahl weiterer Mannschaften teil. Darüber hinaus ist auch der weitere Bedarf der übrigen Kreuzberger Vereine nicht zu vernachlässigen. Allein gute Worte der Politik für die gesellschaftspolitisch wertvolle Arbeit unserer Vereine, reichen am Ende nicht aus. Welchen Wert Worte haben, stellt erst politisches Handeln unter Beweis und hier ist die Entscheidung des Bezirks eine schallende Ohrfeige für die ehrenamtliche Arbeit in unseren Vereinen.

Der Landessportbund ruft daher alle betroffenen Vereine auf, zukünftig an entsprechenden Sitzungen auf Einladung des Bezirksbürgermeisters zahlreich teilzunehmen, um den Bedarf an Sportflächen und die Dringlichkeit zu verdeutlichen. Die Sitzungstermine werden wir - sobald sie uns vorliegen - unverzüglich bekannt geben.

*Uwe Hammer, LSB-Präsidentenmitglied
(Siehe auch Karikatur auf Seite 2)*

LSB-Gesundheitsforum verband packend Theorie und Praxis

Stressbewältigung zum Anfassen

Nachfolger haben soll, ohne etwas dazu gelernt zu haben.

Die beste Prophylaxe im Umgang mit Stress, so das Fazit des Forums, auf dem Ärzte, Heilpraktiker, Trainer, Referenten der LSB-Sportschule als geballte Kompetenz Angebote zur Frage „Was tun gegen Stress?“ machten, ist aktive Bewegung. Dort setzt der organisierte Sport mit seinen Möglichkeiten an. Bleibt der Punkt „Gewusst wie“ - und der wurde von Wissenden wie Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender des Berliner Sportärztesbundes und der LSB-Gesundheitsportkommission, Psychiater und Psychotherapeut Dr. Ste-



Heilpraktiker Christoph Eichhorn, Referent der LSB-Sportschule, absolvierte mit den Teilnehmern eine Übungsstunde Qi Gong.



Der Handball-Verband Berlin hat sich mit dem GEK-Beach-Jugendturnier am 27. und 28. Juni an der bundesweiten „Aktionswoche „Alkohol - Kenn dein Limit“ beteiligt. Mit dabei im Strandbad Müggelsee waren 600 Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis 18 Jahren. „Wir wollen dazu beitragen, Kinder und Jugendliche stark zu machen“, sagte HVB-Präsident Henning Opitz. *Foto: HVB*



Das Internationale Reitturnier feiert ein Comeback in unserer Stadt. Und zwar in drei leerstehenden Hangars des Flughafens Tempelhof, die für das Pferdesport-Ereignis vom 30. September bis 4. Oktober 2009 zu einem Springplatz beziehungsweise Dressurviereck mit riesigen Tribünen umfunktioniert werden. Allein der Große Preis ist mit 60 000 Euro dotiert. *Foto: Thal*

fan Hoppe sowie einer Reihe Praktizierender wie Übungsleiter oder Referenten beantwortet. Depression, Burnout, TCM, Qi Gong, Yoga, Naturheilkunde, Selbstmanagement oder Pilates waren dazu nur einige der behandelten Aspekte und Lösungswege. LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede hatte in ihrer Begrüßung das Ziel des Forums darin formuliert, „theoretische und praktische Wege aufzuzeigen, wie man mit Stress umgeht“. Das gelang auf vielfältige Weise, und es geschah nicht akademisch kühl, es wurde im echten Sinne des Wortes „Stressbewältigung zum Anfassen“. *Text/Fotos: Klaus Weise*



Jede Menge interessierter Zuhörer bei Dr. Stefan Hoppes Vortrag über Stress und seine Auswirkungen auf den Körper.

www.wirbewegenberlin.com



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Das neue Internetportal des Berliner Sports!

Jetzt online: Das Informationsportal für alle sportaktiven Berlinerinnen und Berliner. Finden auch Sie Ihr Wunschangebot aus über **5.000 Sportangeboten**:

- **Sportanlagen:** Überblick über alle Sportanlagen in Ihrer Nähe, mit komfortabler Suchfunktion ...
- **Tickets:** Berliner Vereinsmitglieder erhalten Sonderkonditionen für Tickets vieler Sportveranstaltungen
- **News:** Tagesaktuelle Berliner Sportnews in Kooperation mit der Berliner Morgenpost.
- **Vorteile:** Partnerangebote mit Sonderkonditionen für Berliner Vereinsmitglieder.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



wirbewegenberlin.com

Die Partner + Ausrüster des Landessportbundes Berlin